



# Hamminkeln Ruft

Nr. 41 • Mai 2003



Fotosammlung: E.H.



Foto: E.H.

Zur Titelgeschichte über die Post Hamminkeln und wie sie früher einmal war von Karl-Heinz Sandbaumhüter.  
Oben: Die **Postagentur Schmidthals**, Diersfordter Straße 1 um 1913. Abgebildet sind von links: **Wilhelm Dahlhaus**, Postbediensteter, -?-, **Heinrich Schlebes**, Anstreichermeister, **Ernst Heitmeyer**, Lehrer (Vater von Pastor Ernst Heitmeyer) und **Fritz Dahlhaus**, Postbediensteter.  
Unten: Die **Post Hamminkeln**, Raiffeisenstraße 6 im August 1986

## Liebe Leserin, liebe Leser,

im nächsten Jahr 2004 steht das große Jubiläum "850 Jahre Hamminkeln" an.

Aus diesem Anlass beabsichtigt der Hamminkeler Verkehrsverein im April 2004 eine Jubiläumsschrift herauszugeben.

Eine Autorengemeinschaft arbeitet seit längerer Zeit an diesem Projekt.

Wegen des größeren Umfangs dieser Ausgabe Nr. 41 und aus Kostengründen wird die 42. Ausgabe unserer

Heimatzeitschrift dann erst im Dezember 2004 erscheinen.

Wir bitten um Ihr Verständnis.

Mit "Minkelschen Grüßen"

Ihre HVV-Redaktion

Heinz Breuer

Hamminkeln, im Mai 2003

**Hamminkeln  
Vereint  
Verbindet!**

## Inhalt

### Hamminkeler Geschichte(n), Anekdoten, Porträts, Informationen, Veranstaltungen, Aktivitäten der Hamminkeler Vereine

#### Karl-Heinz Sandbaumhüter

Die Post von Hamminkeln und wie sie früher einmal war .....3

#### Heinz Schneiders

Briefmarken im Königreich Preußen . .4

#### Eduard Hellmich

Briefbeförderung in Deutschland ...19

#### Eduard Hellmich

Deutsche Eisenbahnen, Strecke Wesel-Bocholt und Bahnhof Hamminkeln. ....21

#### Eduard Hellmich

Bildhauer Kuno Lange im Bahnhof Hamminkeln .....24

#### Heinz Breuer

Eisenbahn-Jubiläum .....26

#### Werner Dierolf

Letzter Appell .....27

#### Adolf Bovenkerk

Neue Daten über die Friedenshalle Neu .....30

#### Helmut Kamps

Der Krankenbesuch .....32

#### Gerhard Freihoff †

Bauernhochzeit am Niederrhein .....33

#### Eduard Hellmich

Renovierung der kath. Kirche St. Maria Himmelfahrt Hamminkeln .36

#### Helmut Kamps / Manfred Podelski

Vor 25 Jahren - HSV-Reserve steigt auf .....37

#### Heinz Breuer

4. Hamminkeler Symposion in Portugal .....40

#### Otto Schlebes

"Mein Leben mit Parkinson" .....41

#### Heinz Breuer

Auflösung Suchbild Nr. 19 Suchbild Nr. 20 .....45

#### Eduard Hellmich

Vor 50 Jahren... Fotos Junggesellen-Schützenfest 1953 Männerschützenfest 1953 .....47

#### Heinz Breuer

Hauptschule und Realschule tragen den Namen Heinrich Meyers .....47

#### Eduard Hellmich

Fotos Güterstraße 45 .....48

#### Heinz Breuer

Veranstaltungen Hamminkeler Vereine 2. Halbjahr 2003 .....49

#### Heinz Breuer

850-Jahrfeier Hamminkeln im Jahre 2004 - Jubiläumsprogramm - ..50

#### Heinz Breuer

25 Jahre HSV-Seniorensportgruppe HB .....52

<b>Impressum</b>	"Hamminkeln Ruft"
<b>Herausgeber:</b>	Hamminkeler Verkehrsverein e.V.
<b>Redaktion, Layout, Anzeigenverwaltung:</b>	Heinz Breuer · Asternstraße 1b 46499 Hamminkeln · Telefon 028 52/62 82
<b>Satz- und Druck:</b>	Schröers-Druck GmbH, Essen
<b>Erscheinungsweise:</b>	Mai und Dezember
<b>Redaktionsschluß:</b>	am 10. des jeweiligen Vormonats
<b>Auflage:</b>	3.500

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 10. November 2004

# Die Post von Hamminkeln und wie sie früher einmal war

von **Karl-Heinz Sandbaumhüter**

Wollte man den ersten Anfängen einer postalischen Bestätigung nachspüren, müßte man sehr weit zurückgehen.

Schon vom Perserkönig Kyrus (um 550 vor Christus) ist bekannt, daß er Boten zu Fuß und zu Pferde unterhielt, die an bestimmten Punkten einander abwechselten. Weit vollkommener arbeiteten die Römer Kaiser Augustus (63 v. Chr. – 14 n. Chr.) hatten schon die Nachrichtendienste inhaltlich gestaltet. Dabei hatte er die Wagenpost eingeführt und die Weiterbeförderung den Landleuten als Fron auferlegt. Doch alle diese Einrichtungen gingen in den Stürmen der Völkerwanderung restlos verloren.

Ganz allmählich erwachte die Post wieder zu neuem Leben.

Im deutschsprachigem Raum waren es besonders die Fürsten, die Städte, die Klöster und die Universitäten, die eigene Botenposten unterhielten. Auch die Soldaten in Kriegszeiten, die reisenden Kaufleute der Hanse und des Städtebundes, dazu die Handwerker, vor allen Dingen die Metzger (Metzgerpost) schalteten sich ein. Sie kamen ja häufig auf das Land und konnten so leicht Nachrichten übermitteln. (s. Heerwege und Poststra-

ßen Abbildung um 1600). Die Strecke führte von Winterswijk, Bocholt, Dingden, Ringenberg, Hamminkeln, Diersfordt nach Xanten bzw. Wesel. Aber alles das blieb Stückwerk. Erst Kaiser Maximilian (1493 – 1519) gelang der Durchbruch. Er führte die erste Reichspost ein. Ausgangspunkt war selbstverständlich die damalige Hauptstadt des Deutschen Reiches, Wien. Von da aus gingen später Postalien zurück nach Brüssel. Dann übertrug der Kaiser die ganze postalische Arbeit dem Fürsten von Thurn und Taxis. Nun wurde ein regelrechtes Netz von Postalien gezogen, von Wien nach Innsbruck, von dort aus eine reitende Post nach Brüssel (1505), seit 1504 Linien zwischen den Niederlanden, Frankreich und Spanien, von Wien und Innsbruck auch nach Italien, z.B. Venedig, Mailand, Rom, Neapel.

Im Jahre 1561 gründete **Fürst Franz von Thurn und Taxis** infolge kaiserlicher Belehrnung die erste wirkliche Reichspost.

Überall blühten jetzt im Lande postalische Einrichtungen auf z. B. bestanden bereits seit 1550 enge Verbindungen des Magistrats nach Münster und Wesel, Emmerich, Holland bis Amsterdam. In den folgenden Jahrhunderten gab es ein „Auf und Ab“.

Im April 1700 erklang zuerst das Lied des Postillion in den Straßen. Eine Wagenpost verkehrte **2x wöchentlich von Bocholt nach Wesel über Hamminkeln**.

Wichtige Personen waren sicherlich die Postillione. Sie hatten in Preußen eine eigene Uniform aus blauem Tuch mit Zinnknöpfen und einen Hut mit silbernen Schnüren. In unruhigen Zeiten trugen sie auch wohl einen Schuppenpanzer und einen Stahlhelm mit Adler. Im Winter schützten sie sich durch einen dicken Schafspelz. Immer wieder ließen sie, besonders bei Fahrten durch die Orte, ihr Lied erschallen:

*„Mädchen aus Düsseldorf,  
hast ein schönes Hütchen auf,  
aber kein Geld, aber kein Geld.“*

Organisator des dt. Postwesens war **Heinrich von Stephan**, er wurde 1870 Generalpostmeister des dt. Reiches und führte u.a. 1870 die Postkarte ein, gründete - auf seine Anregung hin - 1874 den Weltpostverein, vereinigte Post und Telegrafie und führte 1877 den Fernsprecher ein.

1874 entstand der Weltpostverein.

Der „Allgemeine Postvereinsvertrag“ wurde am 09.10.1874 in Bern von 22 Staaten abgeschlossen und später ständig erweitert. Seine Bedeutung

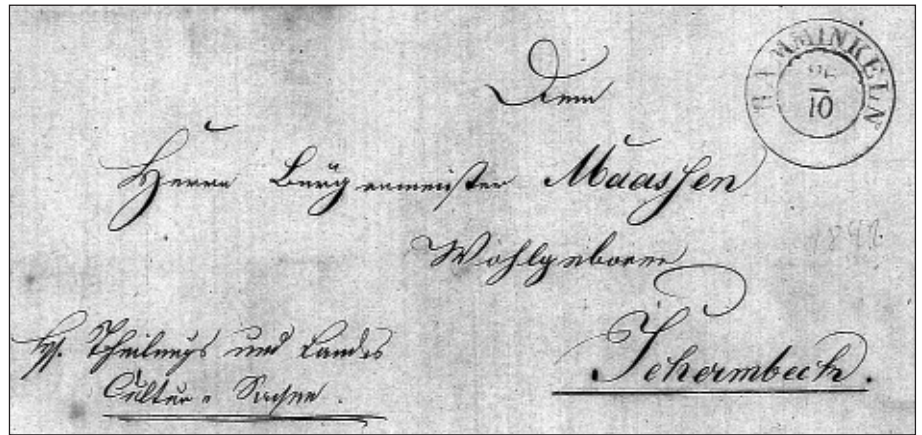
war der Zusammenschluß der Länder der Erde zur Regelung und Vereinheitlichung der zwischenstaatlichen Postbeziehungen. Er trat am 01.07.1875 in Kraft.

## Briefmarken im Königreich Preußen

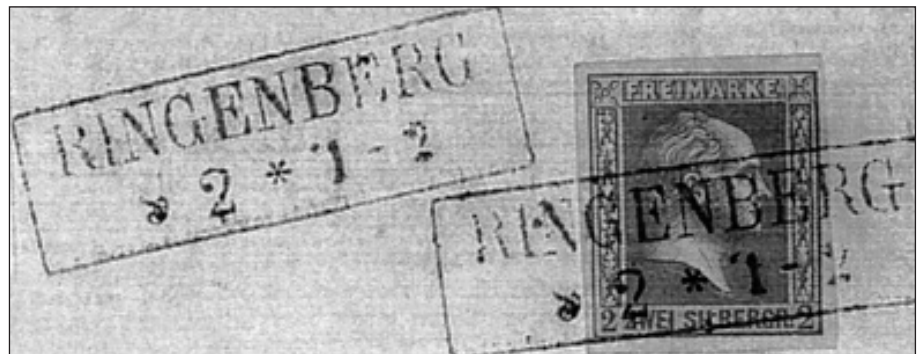
Nach Bayern und Sachsen führte Preußen zum 15. November 1850 Briefmarken mit dem Bildnis des Königs Friedrich Wilhelm IV. ein. Die Marken waren mit einem "Vernichtungsstempel" (Vierringstempel mit Nummer) zu entwerten. Jede Postanstalt bekam eine eigene Nummer, welche sich aus der alphabetischen Reihenfolge der Postorte ergab. Im ersten amtlichen Nummernstempelverzeichnis von 1850 wurde die Verteilung der Nummern 1-1728 auf die Postanstalten bekanntgegeben. So bekam z.B. Aachen die Nr. 1, Bislich Nr. 136, Bocholt Nr. 145, Dingden Nr. 322, Hamminkeln Nr. 581, Wesel Nr. 1617, usw.. In der Folgezeit vergab das General-Postamt in Berlin weitere neue Nummern an neu eröffnete Ämter. Die letzte und höchste Nummer erhielt am 1.3.1859 Sullenczyn (RB Danzig) mit dem Nummernstempel 1987. Postämter mit geringem Postaufkommen wurden geschlossen und gleichzeitig wurden die frei werdenden Nummern aus Kostengründen wieder eingesetzt. Das geschah auch mit dem Nummernstempel 581 von Hamminkeln (aufgehoben am 31.10.1851). Dieser wurde an Ringenberg gegeben und am 01.11.1851 eröffnet. Ebenfalls die Nummer 322 von Dingden (aufgehoben am 31.10.1851) wurde an Colonnowska (RB Oppeln) gegeben und am 01.03.1852 eröffnet.

Neben dem Entwertungsstempel (Nummernstempel) für die Briefmarke wurde der Ortsstempel in Form eines Kreis- oder Kastenstempels auf die Briefvorderseite als Aufgabenstempel angebracht. Ab dem 01.04.1859 entfiel die Entwertung mit dem Nummernstempel. Stattdessen wurden die Ortsstempel dazu benutzt.

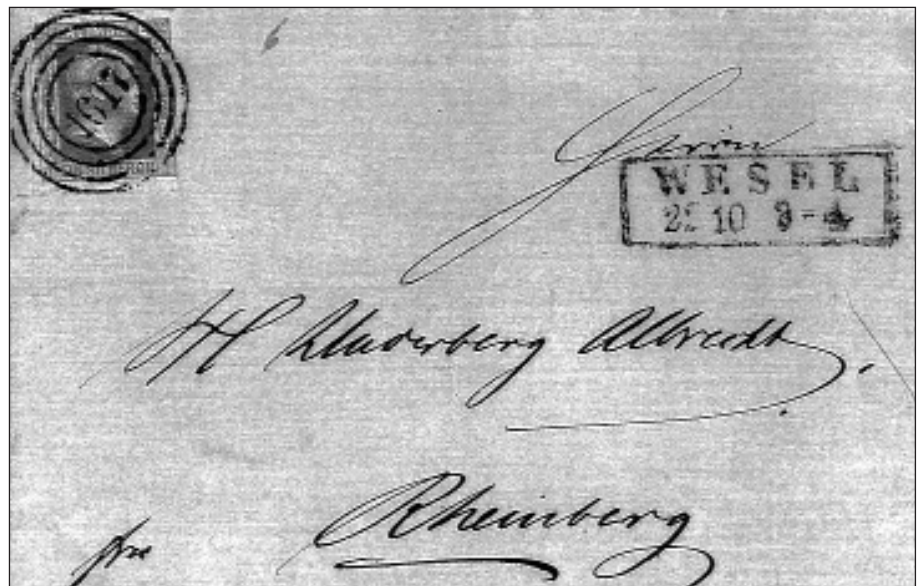
Auch die technische Entwicklung machte unaufhaltsam Fortschritte. Mit der Fertigstellung der Eisenbahnstrecke Oberhausen - Wesel - Emmerich im Jahre 1855 und der Strecke Wesel - Bocholt in 1878 wurde das Ende der Postkutschenzeit eingeläutet.



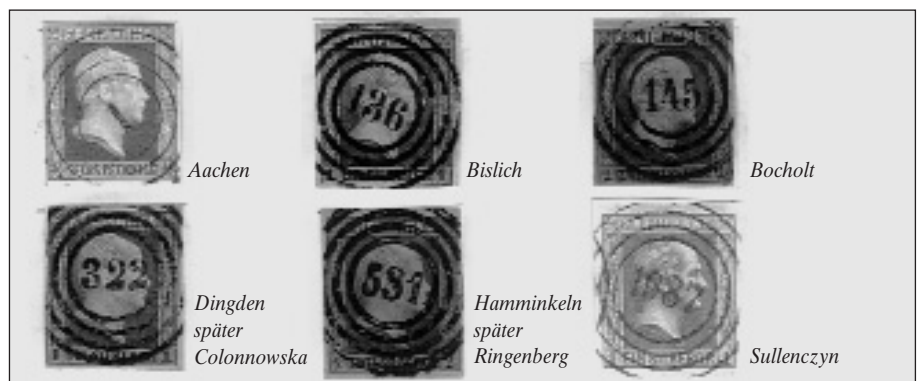
Brief vom 26.10.1841 aus der Vorphilazeit also ohne Briefmarke mit dem Doppelkreisstempel von Hamminkeln



Briefstück mit dem Kastenstempel von Ringenberg auf Briefmarke Michel Nr. 7 Ausgabe von 1857

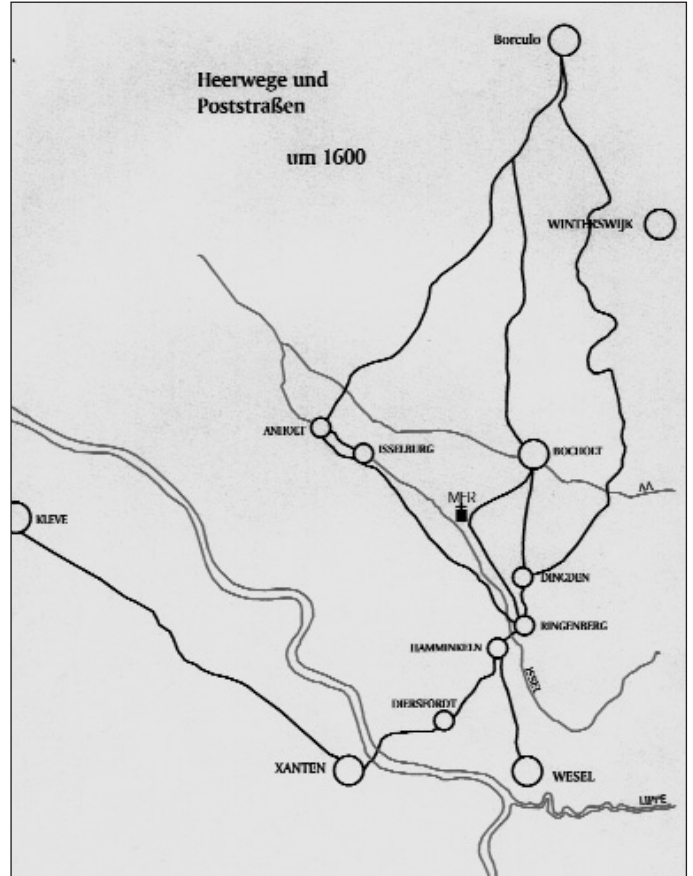


Brief mit dem Entwertungsstempel 1617 und Kastenstempel von Wesel





“Postreuter”, Kupferstich von Albrecht Dürer (1471-1528)



Heerwege und Poststraßen um 1600



## Aktionen in Hamminkeln

- Frühstücksbüffet:  
Dienstags, Donnerstags,  
Freitags und Samstags
- Küchenbüffet:  
Mittwochs ab 14.00 Uhr
- Pfannkuchentag:  
Montags von 11.00 - 14.00 Uhr
- Täglich Mittagstisch  
Samstags bis 17.00 Uhr geöffnet

## Sonntags Brötchenverkauf

von 8.00 - 12.00 Uhr  
in Dingden und Brünen

Sonntags ab 14.00 Uhr

## Kuchenverkauf in Hamminkeln

Hamminkeln,  
Diersfordter Straße 6  
Tel. 02852/2528

Brünen  
Weseler Straße 80  
Tel. 02856/1756

Dingden,  
Bocholter Straße 2  
Tel. 02852/2253

Im Plusmarkt  
Tel. 02852/72907

[www.cafe-winkelmann.de](http://www.cafe-winkelmann.de)

**Jetzt neu:**  
**Jeden 2. und 4. Sonntag**  
**im Monat Brunch**

Der Rückblick auf die Entwicklung des preußischen Postwesens führt zwangsläufig zu der Frage, was aus dieser traditionsreichen Einrichtung letztlich geworden ist. Als 1867 dank intensiver preußischer Förderung der Norddeutsche Bund gegründet wurde, konnte Preußen sein Postwesen als wesentlichen Beitrag zur Verkehrs- und Wirtschaftsentwicklung in den neuen Bundesstaat einbringen. So endete nach einer wechselhaften Postgeschichte die Selbstständigkeit einer Einrichtung im Interesse eines größeren Ganzen, das 1871 mit der Reichsgründung vollendet werden konnte.

*Heinz Schneiders*



20 Pfennig Inlandsporto auf Ganzsachenbrief; 10 Pfennig/+10 Pfennig Briefmarke Reichsadler der Freimarkenausgabe von 1880, mit Einkreisstempel Hamminkeln vom 05.08.1887

## So begann es in Hamminkeln - Postverwaltung seit Mitte des 19. Jahrhunderts

**Hermann Neu**, aus Lackhausen kommend, erwarb 1866 neben der ev. Kirche ein Grundstück, auf dem er eine Schenkwirtschaft baute. In dieser, hinter einer „kleinen Tür“ neben der Treppe in Paterre, wurde ein „Poststübchen“ eingerichtet und **Hermann Neu, der erste Postagent**, Sohn Robert (10.2.1855-23.4.1880) sein Gehilfe. 1877 kam ein weiterer Gehilfe dazu, der Nachbarsjunge und Vetter Friedrich (Fritz) Schmidthals. Die Postgehilfen schafften das fertig bearbeitete Postgut wie Briefe, Päckchen und Pakete in das Postzimmer der Gaststätte „Zum Schwan“. Dort befand sich ein langer schmaler Raum, in dem die Sachen der Post gelagert wurden. Der Postillion übernahm sie dort. Ab 1878



**Wilhelm Dahlhaus** hatte die Aufgabe, die bei Posthalterin „Tante Erna“ Schmidthals aufgegebenen Sendungen mit der „Karr“ zum Bahnhof zu bringen. Neffe Otto Schlebes war einmal an der Poststelle beim Verladen dabei. „Onkel Wem, Du legst die Pakete unverpackt auf den Wagen, warum sind denn die Briefe in einem versiegelten Sack?“ - „Jong, dat söntt sö Sakes van de Post, die de Bahn nex angoht, di werd fottens bearbeit!“

Das Foto zeigt Wilhelm Dahlhaus in der Ortsmitte Hamminkeln in den 30er Jahren auf dem Weg zum Bahnhof E.H.



Postkartensammlung: E.H.  
Die Poststraße (heute Marktstraße) in den 20er Jahren, benannt nach der ehemaligen Postagentur im Hause Neu.

wurden die Postsendungen mit einer Handkarre zum Bahnhof gefahren, weil in dem Jahr die Eisenbahnstrecke durch Hamminkeln fertig gestellt wurde und die Bahn den Transport übernahm. Als dann **Hermann Neu**, der „erste Poststellenleiter“ von Hamminkeln am 20.7.1888 verstarb, war für Schmidthals die Zeit günstig und er nahm „seine Post“ ein-

fach mit nach Hause. Hier beginnt die „Ehe-Post-Schmidthals“.

Vom Jahr 1880 – 9.9.1958, also 78 Jahre lang, sind die Namen „Post und Schmidthals“ untrennbar miteinander verbunden.

Am 15.4.1920 schreibt die damalige Deutsche Ober-Postdirektion in Düsseldorf:

Als Postagent verwaltete **Fritz Schmidthals** die kleine Amtsstelle in Hamminkeln. Er versah seinen Dienst nur als Privatmann, also nicht als Beamter, und erhielt dafür ein festes jährliches Entgelt. Dieses wußte er dadurch aufzubessern, in dem er gleichzeitig die Gemeindekasse führte. Fritz Schmidthals nannte sich Gemeindeempfänger und nach 23 Jahren kam 1903 die Zeit, daß er einen Mitarbeiter einstellte. Aus dem Familienkreis wurde er aufmerksam auf einen Wilhelm Rothengatter. Er kam aus Xanten, war dort zunächst Lehrling bei der Forstkasse und fand vor seinem Wechsel nach Hamminkeln eine Anstellung in Solingen.

Das Jahr 1920 brachte den Tod des Friedrich Schmidthals und für die Familie das Problem, die Tradition des Hauses fortzuführen. Die Tochter Erna mußte aus der Fremde zurückgeholt werden. **Fräulein Erna Schmidthals**, bei uns allen als „Tante Erna“ bekannt, übernahm als Postangestellte die Tätigkeit des Vaters bis zum 03.07.1953, also 33 Jahre lang. Hier einige Daten von der Familie Schmidthals:

01.08.1880

Friedrich Schmidthals – geb. 12.4.1853 – wird als Postagent eingesetzt

Düsseldorf, den 15. April 1920.

Sie werden hierdurch vom 12. März 1920 ab als Postagentin angenommen und haben als solche die Pflichten und die Rechte eines Reichsbeamten. Die Annahme erfolgt unter der Bedingung einer dreimonatigen Kündigung, vorbehaltlich der wegen Entlassung ohne Kündigung in den Ihnen ausgehändigten „Besonderen Bestimmungen über das Dienstverhältnis der Postagenten“ enthaltenen Vereinbarungen. Die Ihnen für Ihre Dienstleistungen zustehende Vergütung werden Sie monatlich im voraus aus der Reichskasse durch das Postamt in Wesel erhalten.

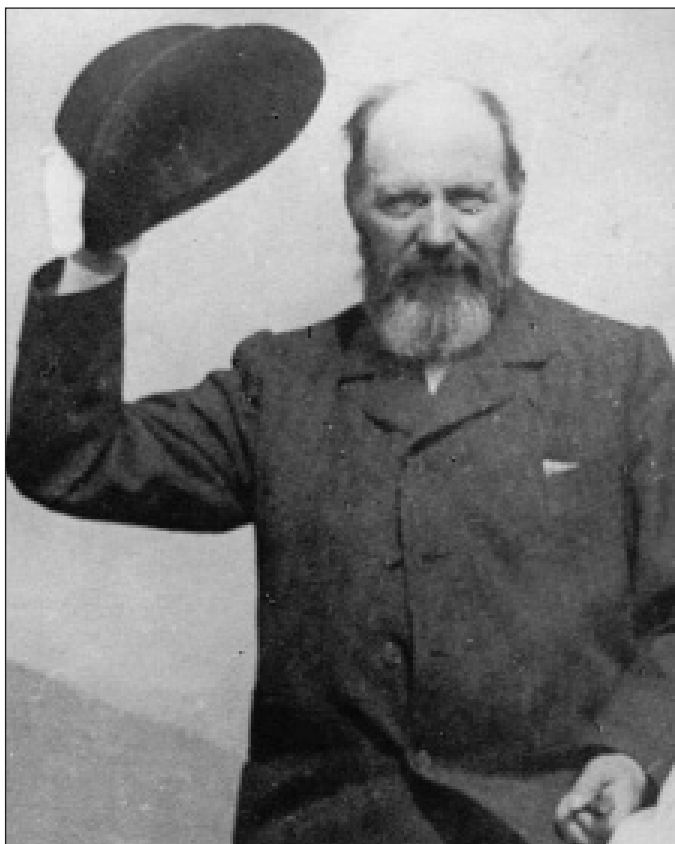


Ober-Postdirektion.

M. v. M. v. M. v.

An

die Postagentin  
Fräulein Erna Schmidthals  
in Hamminkeln.




Heute Vormittag 10 $\frac{1}{4}$  Uhr verschied sanft nach langem Leiden, doch unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater

der Gemeindekassenrendant und Postagent

## Friedrich Schmidthals

im beinahe vollendeten 68. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen:

**Sophie Schmidthals geb. Schmithals**  
**Eise Schmidthals**  
**Erna Schmidthals**  
**Milly Schmidthals**  
**Carl Schmidthals.**

Hamminkeln, Wickrath, Solingen,  
den 11. März 1920.

Die Beerdigung findet am Montag, den 15. März, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$  Uhr, statt.  
Trauerfeier im Hause  $\frac{1}{2}$  Stunde vorher.

3617

Fotosammlung: M. Neulen  
**Johannes Friedrich Wilhelm Schmidthals** - Er besuchte die Volksschule zu Hamminkeln, seit 1866 das Gymnasium zu Rheydt bis Quarta, das Gymnasium zu Wesel bis zum Einjährigen. Wäre gerne Arzt geworden, musste aber seinem Vater im Büro helfen, seit 01.08.1880 war er gleichzeitig Postagent in Hamminkeln. Nach dem Tode seines Vaters 1895 folgte er ihm im Amte des Amtsrentmeisters der Bürgermeisterei Ringenberg. Er war leidenschaftlicher Jäger. Leider viel mit Krankheit geplagt.

12.03.1920

Erna Schmidthals gibt ihre Lehrtätigkeit in Düsseldorf auf und wird als Ersatz für ihre – in Blumenkamp – tödlich verunglückte Schwester Alma, Postagentin – mit Pflichten und Rechten eines Reichsbeamten (wie die Ober-Postdirektion Düsseldorf am 15.04.1920 schrieb.)



**Erna Schmidthals**, Postagentin von Hamminkeln, geb. 3 Juni 1882 - gest. 14. November 1978

06.03.1920

stirbt Friedrich Schmidthals

06.07.1953

Erna Schmidthals (Tante Erna) wird im Alter von 71 Jahren pensioniert.

Aber „**Tante Erna**“ konnte nicht alle

Aufgaben des Vaters übernehmen. Es fand eine Entflechtung des Büros von Schmidthals statt. Die postalische Arbeit übernahm „Tante Erna“, die Gemeindetätigkeiten gingen an den Wilhelm Rothengatter, der sie mit in sein Haus gegenüber nahm.



Fotosammlung: Manfred Neulen  
**Karl-Heinz „gen. Bubi“ Wente** und **Fritz Bannemann** als Post-Hilfskräfte im Kriegswinter 1940/41 vor der „Post Schmidthals“ Hamminkeln.



Fotosammlung: E.H.  
Postangestellter **Wilhelm Hewing**, geb. 27.01.1903 - gef. 29.07.1944 - im Jahre 1942 mit seinen Töchtern Anneliese (Miggelbrink) auf dem Arm, v.l.: Hildegard (Wissing), Rosemarie † vor der Postagentur Schmidthals



Fotosammlung: E.H.  
Postamt Hamminkeln, vom 1.10.1952 - 1.12.1959 Eingang Bislicher Straße. In dieser Zeit mietete die Deutsche Bundespost die Räume im Erdgeschoss des Hauses Diersfordter Straße 1, etwa 47 qm groß, als Diensträume für den Post- und Fernmeldedienst, sowie einen Schuppenanteil zur Lagerung von Brennstoffen. Der Vermieter gestattete dem Personal die Mitbenutzung seiner Abortanlage.



In der Heimatzeitschrift „Hammin-  
keln Ruft“ Nr. 27 v. Mai 1996 heißt es  
u.a. aus einem Zeitungsausschnitt aus  
Januar 1952:

**Tante Erna spricht durch die Tür-  
klappe:** „Hamminkeln hat zwar ein  
Postamt aber...“

Zustände unhaltbar.

Die Gemeinde Hamminkeln, die etwa  
3200 Einwohner zählt, ist immerhin in  
der glücklichen Lage, ein eigenes  
Postamt zu besitzen. Dieses Postamt  
besteht allerdings nur aus einem ein-  
zigen Dienstraum, in dem sich die  
Leiterin Tante Erna nebst ihren  
Hilfskräften – das sind die Postzu-  
steller – aufhalten. Der Zutritt zu die-  
sem Raum ist grundsätzlich nicht  
gestattet. Die Wünsche des Publi-  
kums werden durch eine Türöffnung  
„entgegengenommen“. Möchte man  
im Postraum den öffentlichen Fern-  
sprecher benutzen, so wird die Tür  
mit dem näher geschilderten Aus-  
schnitt geöffnet, den Gesprächsinhalt  
kann dann jeder wahrnehmen, der ein  
normales Gehör hat.

Eine Möglichkeit für die Postbenut-  
zer, Telegrammformulare, Postanwei-  
sungen und Zahlkarten, Paketkarten  
usw. auszufüllen, ist insoweit gegeben,  
als der Ausschnitt der der Flur zur  
Flurseite hin ein schräges Brett auf-



wir arbeiten zusammen als unternehmens  
gemeinschaft **das blaue haus**  
der raiffeisenstraße 16, 46499 hamminkeln:  
>u. schlebes gmbhimmobilien,  
telefon 02852. 2666-0schlebes  
und holthuisenstoffe, polsterung,  
teppiche, telefon 02852. 96596-0,  
info@schlebesundholthuisen.däusser  
haus, konzeptagentur, telefon 02852.  
2666-26, info@ausserhaus.com.

>das blaue haus  
terst tzthammin-  
keln ruft

Oberpostdirektion  
- III 03 -

(220) Düsseldorf, am 3. Juli 1953  
Karl-Theodor-Str. 10 | 40001 Düsseldorf | 1953  
Fernschreiber 04300

An  
die Posthalterin  
Fräulein Erna Schmidthals  
Hamminkeln/Über Wesel

Mit Rücksicht auf die am 6.7.1953 bevorstehende und  
infolge des erheblichen Verkehrsumfanga dringend notwandi-  
ge Umwandlung der bisher von Ihnen verwalteten PST I  
Hamminkeln/Über Wesel scheiden Sie auf eigenem Antrag mit  
Ablauf des 10.7.1953 (letzter Tag des anteilmäßig noch zu-  
stehenden Erholungsurlaubs) aus dem Dienst der Deutschen  
Bundespost aus.

Für die geleisteten treuen Dienste und vorbildliche  
Pflichterfüllung spricht Ihnen die Oberpostdirektion den  
Dank aus und wünscht Ihnen Wohlergehen für die Zukunft.

In Vertretung

**Übersetzung**

Frau Haus Empel, den 8. Juli 1924  
Witwe F. Schmidthals  
in Hamminkeln

Herr v. Weiler ist damit einverstanden, daß Sie mit Ihrer  
Familie und Ihrem Besuch in seinen Waldungen auf Gut  
Bergfrede spazieren gehen und wollen Sie dieses als schriftl.  
Erlaubnis betrachten.

i.A. Name  
Bürgermeistereiobersekretär

Die Waldungen auf Gut Bergfrede waren damals schon sehr  
begehrt zum Spazierengehen, allerdings nur mit Erlaubnis  
möglich

Haus Empel, den 8. Juli 1924.

Frau  
Herrn F. Schmidthals  
in  
Hamminkeln

Herr v. Weiler ist damit ein-  
verstanden, daß Sie mit Ihrer  
Familie und Ihrem Besuch  
in seinen Waldungen auf  
Gut Bergfrede spazieren  
gehen und wollen Sie  
dieses als schriftl. Erlaubnis  
betrachten.

F. A.  
Bürgermeistereiobersekretär

weist, das offenbar als Pult dienen soll. Kein Schutz bei schlechtem Wetter für Kunden. Um zu dem Dienstraum - genannt - „Postamt Hamminkeln“ zu gelangen, war ein geduldiges Warten - in der Regel - von Nöten. Bei schlechtem Wetter gab es nur wenig Schutz. Oft ist es unvermeidbar, daß das Publikum auf der Straße und im Vorgarten des Postgebäudes längere Zeit warten

muß. Diese Zustände sind absolut untragbar. Die Bevölkerung der Gemeinde Hamminkeln hat ein Recht darauf, daß die postalischen Zustände in dieser Gemeinde geändert werden.

Am 04.07.1953 erhielt die Post einen neuen Chef in Betriebsleiter **Günter Weigelt**. Die Poststelle blieb im Hause Schmidthals vertraglich bis zum 01.12.1959.

**Oberpostdirektion**  
 IV O 4 6052-0 H 4  
Ordnung in der Postamt Durchführungs-,  
 Weg und Abrechnungsmittel:  
**Fräulein  
 Erna Schmidthals**  
Hamminkeln über Wesel

Düsseldorf 1, am 29. August 1959  
 Post-Briefkasten-Nr. 14 25  
 Postverkehrsamt Düsseldorf 100 100


Zu Ihrem Schreiben vom  
 1. 10. 1959  
**Kündigung der Mieträume des  
 Postamts Hamminkeln über Wesel**

Sehr geehrtes Fräulein Schmidthals!

Wie sich erst jetzt übersehen läßt, werden die neuen Mieträume für das Postamt Hamminkeln über Wesel nicht, wie ursprünglich erwartet zum 1. 9. 1959, sondern erst zum 1. 12. 1959 bezugsfertig hergestellt sein. Wir möchten daher die bisherigen Mieträume in Ihrem Hause noch bis Ende 1959 in Anspruch nehmen. Wir bitten Sie, der endgültigen Beendigung des Mietverhältnisses zum 1. 12. 1959 zuzustimmen.

Hochachtungsvoll  
 Oberpostdirektion  
 In Vertretung  
 gez. Dr. Kühn  
 Beglaubigt:

Sommer, Rang




Fotosammlung: Johannes Overkamp  
 Briefträger Ernst Korthauer, Hermann Bollmann und Johannes Overkamp im Sommer 1950

Foto: Peter Reinartz  
 Nachbarin Elisabeth Abel (Bäckerei und Lebensmittelgeschäft, deswegen heute noch der Begriff "Kreuzung Abel") 1953 mit Enkelkind Wolfgang Gülcker vor der Postagentur Schmidthals, Eingangstür Diersfordter Straße 1

Die Entwicklung Hamminkeln erforderte größere Geschäftsräume. Diese mietete die Post im östlichen Teil des neu erbauten Gebäudes der Spar- und Darlehnskasse Hamminkeln, „Auf dem Hövel“ Nr. 6, an. Seit dem 18.07.1975 ist das gesamte Gebäude angemietet, nun unter „Raiffeisenstraße“ 6, nachdem der Rat der Gemeinde durch Beschluß vom 14.11.1974 die Straße aufgrund der Bedeutung des Geldinstitutes unbenannt hatte.

Der Betriebsleiter **Günter Weigelt** schied nach Erreichung der Pensionsgrenze am 31.01.1977 aus dem Dienst der Deutschen Post aus. Sein Nachfolger wurde der Betriebsleiter **Karl-Heinz Sandbaumhüter** aus Dingden.

Nach der kommunalen Neuordnung im Jahre 1975 mußte wegen des größeren Einzugsgebiets die Räume in der Spar- und Darlehnskasse (danach Raiffeisenbank, heute Volksbank) erweitert werden. Die räumlichen Voraussetzungen für die Folgerungen aus der kommunalen Neuordnung waren damit geschaffen.

Auswirkungen der kommunalen Neuordnung:

Die bevorstehende Neuordnung der kommunalen Grenzen hatte im Raum Hamminkeln schon vor Inkrafttreten

des Neuordnungsgesetzes einige organisatorische Auswirkungen.

1.) In **Mehrhoog** wurde nach dem Tod der langjährigen Posthalterin Maria Theysen am 14.01.1969 die Stelle nicht wieder mit einem Posthalter besetzt. Der Posthalterdienst wurde vorübergehend einem Beamten übertragen. Ab 01.05.1976 wurde diese Annahmestelle Hamminkeln 4 in ein

Annahme-Postamt umgewandelt.

2.) In **Ringenberg** war durch den Tod des Posthalters Bernhard Buschmann ebenfalls eine vorzeitige Änderung der postalischen Versorgung möglich. Im Hinblick auf den kommunalen Anschluß an Hamminkeln wurde die Zustellung von Ringenberg schon ab 01.05.1974 vom Postamt Hamminkeln 1 aus vorgenommen.



Betriebsleiter **Günter Weigelt** im November 1967 im Schalterdienst der Post Hamminkeln



Das Postamt Hamminkeln, Auf dem Hövel 6, heute Raiffeisenstraße 6 im Jahre 1958.

Foto: E.H.

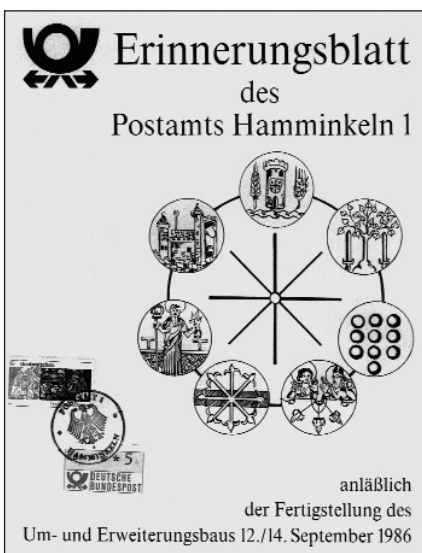


20.06.1985 Anbau der Post Hamminkeln für den Brief- und Paketdienst



18.08.1986

Fotos: E.H.



Den Posthalterdienst hat die Ehefrau des Verstorbenen als teilzeitbeschäftigte Posthalterin übernommen.

Nach dem Inkrafttreten des Niederreingesetzes am 01.01.1975 wurden die notwendigen Anpassungen der postalischen Organisationen wie folgt durchgeführt:

01.04.1975

Verlegung der Zustellung für den Ortsteil Blumenkamp vom Postamt Hamminkeln zum Postamt Wesel.

01.10.1975

Das Postamt Hamminkeln 2 (Dingden) und die Poststelle Hamminkeln 5 (Wertherbruch) bisher zum Postamt Bocholt gehörend, werden dem

Postamt Wesel angegliedert.

01.05.1976

Zusammenfassung der Zustellung für die Ortsteile Brünen, Dingden, Mehrhoog und Hamminkeln beim Postamt Hamminkeln 1

01.10.1976

Verlegung der Zustellung für den Ortsteil Wertherbruch zum Postamt Hamminkeln 1

Nach Abschluß der organisatorischen Änderungen – aus Anlass der kommunalen Neuordnung – mußte der Personalbedarf neu ermittelt werden. Durch die starke Bautätigkeit in einigen Ortsteilen, insbesondere in Mehrhoog, Hamminkeln und Dingden, war eine Anpassung dringend notwendig geworden.

Nach Abschluss dieser Erhebungen sind beim Postamt Hamminkeln insgesamt 25 Arbeitsplätze vorhanden. (Bis zur Auflösung des Postamts Hamminkeln 1 waren insgesamt 46 Mitarbeiter – einschl. der Annahmepostämter, Dingden, Brünen, Mehrhoog, Wertherbruch und Ringenberg bis Ende 1995/1996 beschäftigt.)

Verkehrszahlen aus 1977

Einlieferung

3975 Einschreibesendungen  
2473 Pakete  
29148 Einzahlungen  
130 Telegramme  
und 600 000 gew. Briefsendungen

Eingang:

12803 Einschreibesendungen  
34271 Pakete  
8941 Auszahlungen  
1066 Telegramme  
rund 3,5 Millionen gewöhnl. Briefsendungen

**Sonstiges**

Im Bereich des Postamts Hamminkeln 1 (Gemeinde = heute Stadt Hamminkeln) sind für die Einlieferung gewöhnlicher Briefsendungen 39 Briefkästen vorhanden.

Für Zustellung und Kastenleerung stehen 17 Kraftfahrzeuge zur Verfügung.

Der Zustelldienst umfasst 164 qkm mit 20 000 Einwohnern (heute 2003 ca. 28 000 Einwohner)

Postversorgung:

montags- freitags

7:25 8:35 17:45 Uhr

samstags

7:25 8:35 13:35 Uhr

Die Telegramm- und Eilzustellung für den gesamten Bereich ist ebenfalls beim Postamt Hamminkeln 1 zentralisiert.

Annahmestellen:

In den Ortsteilen der Gemeinde sind folgende Postdienststellen vorhanden:

**Dingden**

Postamt Hamminkeln 2  
Annahmestellen Postfachabholung

**Brünen**

Postamt Hamminkeln 3  
Annahmestellen

**Mehrhoog**

Postamt Hamminkeln 4  
Annahmestellen

**Wertherbruch**

Poststelle Hamminkeln 5  
Annahmestellen

**Ringenberg**

Poststelle Hamminkeln 6  
Annahmestellen

Angabe der Ortsteilnamen in der Postanschrift:

In der Postanschrift ist die Angabe der Unterscheidungsziffer des Zustellpostamts (z.B. Hamminkeln 2 nicht mehr erforderlich, da die Post in Hamminkeln von einem Postamt aus – nämlich dem Postamt Hamminkeln 1 – zugestellt wird, kann auf die Ziffer hinter dem Ortsnamen verzichtet werden.) Nach den notwendigen Umbauarbeiten konnten am 01.02.1977 die erweiterten Räume benutzt werden.

Im Jahre 1985 wurde dem Postamt 1 die Urkunde „Philatelistisches Postamt“ vom Landesvorsitzenden der Philatelie aus Düsseldorf verliehen. Solche Urkunde erhält nur die Annahmestelle, die sich ganz besonders für die Philatelie einsetzt.

Hier sind die Kollegen **Erwin Kammeier** und **Christian Pistel** zu erwähnen. Sie hatten immer ein gutes Verhältnis zu den Postkunden.

Eines der größten Ereignisse beim Postamt 1 war sicher der große Um- und Erweiterungsbau. Das Richtfest wurde am 06.05.1985 gefeiert. Bereits am 01.07.1986 konnten die Räume bezogen werden.

Die Presse schrieb s.Z.: „**Umbau brachte viel Technik für die Post**“. An der Südseite des Postamts entstand ein zweigeschossiger Neubau samt Tiefgarage.

Als Bauherr zeichnete sich erneut die Raiffeisenbank für das **1,5 Millionen DM**-Projekt verantwortlich.



Foto: Martin Gerten  
Der Landesvorsitzende der Philatelie aus Düsseldorf, Günter Kegel, übergibt in Anwesenheit des Amtsvorstehers vom Postamt (V) Wesel, Gerhard Silberkuhl, dem Betriebsleiter beim Postamt Hamminkeln 1, **Karl-Heinz Sandbaumhüter**, im Juli 1985 die Urkunde „**Philatelistisches Postamt**“



Pressefoto  
Am 10.06.1991 verabschiedeten der Amtsvorsteher des Postamtes Wesel Josef Pape (li.) und Betriebsleiter des Postamtes Hamminkeln Karl-Heinz Sandbaumhüter (re.), Obersekretär Johannes Overkamp in den Ruhestand. Johannes, zuletzt in Hamminkeln im Schalterdienst eingesetzt, war 48 Jahre bei der Post, davon etwa 25 Jahre als Zusteller mit dem Rad in Hamminkeln und Loikum unterwegs. Hierbei hat er, wie er einmal ausrechnete - bei rund 30km täglich - fünfmal den Globus umrundet. Und noch heute fährt er seine Kunden. Als langjähriges Mitglied im Personalrat hat er sich vorbildlich für seine Kolleginnen und Kollegen eingesetzt.

In der Tiefgarage wurden 14 Stellplätze eingerichtet.

Aus Anlaß der Fertigstellung des Umbaus wurde ein „Erinnerungsblatt des Postamts Hamminkeln 1“ aufgelegt.

Nicht unerwähnt bleiben sollte die Postkutschensternfahrt Bremerhaven-Bonn aus Anlaß „500 Jahre Post“. Auch hier wurde ein Erinnerungsblatt „1490-1990 04.06.1990 – 12 Uhr“ aufgelegt. Am Rathaus machte die alte Postkutsche Station und wurde vom Bürgermeister **Heinrich Meyers** begrüßt. Mitorganisator war damals der **HVV**.

Eine Abordnung aus der Bundeswehrkaserne in Wesel – und der HVV – besuchten das Postamt Hamminkeln 1 am 15.10.1992. Auch der Bürgermeister **Heinrich Meyers** und der HVV-Vorsitzende **Heinz Breuer** waren unter den Gästen.

Für die Einweihung des neuen Rathauses wurde ein Sonderstempel mit der Inschrift:

„Einweihung des Rathauses  
24.06.1983  
4236 Hamminkeln 1“

in Betrieb genommen. (Über 200 interessierte Philatelisten aus der ganzen Bundesrepublik wünschten



Postobersekretär **Erwin Kammeier** 1995 am Postschalter in Hamminkeln. Bis zu seiner Pensionierung im August 1996 war er **über 44 Jahre** beim örtlichen Postamt tätig. Danach wurde es für ihn der erwartete Un-Ruhestand: er **blieb noch lange Jahre ehrenamtlich tätig**, z.B. als Kassierer im Männergesangverein „Bleib treu“ und bei den Männerschützen.

sich einen Sonderstempelabdruck vom Hamminkeler Rathaus.) Am 06.03.1995 wurde der „elektronische Postschalter Epos 92“ eingeführt. Danach neigte sich die „Ära“ Deutsche Bundespost langsam aber sicher dem Ende entgegen. Ende 1995 wurde aus der ehemaligen

Deutschen Bundespost eine „Deutsche Post AG“: Auch für den langjährigen Betriebsleiter K. H. Sandbaumhüter ging eine erfüllte Postdienstzeit – nach über 50 Jahren – zu Ende. Mit Erreichen der Altersgrenze ging er in den Ruhestand.



Foto: Günter Wiedenbrück  
Aus Anlaß **“500 Jahre Post”** machte die **“Historische Postkutschen Sternfahrt”** Bremerhaven-Bonn, am 04.06.1990, einen Zwischenstopp am Rathausplatz in Hamminkeln.



Die Poststelle **Wertherbruch** wurde am 29.12.1995 geschlossen.  
(Ersatz wurde nicht angeboten)

Die Poststelle **Ringenberg** wurde am 14.10.1996 geschlossen.  
(Ersatz: Lebensmittelgeschäft)

Das Annahme-Postamt **Brünen** wurde am 18.03.1998 geschlossen.  
(Ersatz: Lebensmittelgeschäft)

Das Annahme-Postamt Mehrhoog wurde am 08.12.1999 geschlossen.  
(Ersatz: Lebensmittelgeschäft)

Das Postamt **Hamminkeln 1** wurde als Annahme-Postamt geschlossen (Ersatz: REWE-Center, Raiffeisenstraße 4) Die Zustellung erfolgt weiter vom Postamt Hamminkeln

Das Annahme-Postamt Hamminkeln 2 (**Dingden**) ist in der alten Form bestehen geblieben.

Nach dem nun schon einige Jahre „ins Land“ gegangen sind, muß man auch wohl feststellen, daß sich einiges für die Postkunden verbessert hat (z. B.) die längeren Öffnungszeiten der Geschäfte.

PS: Beamte gibt es in Zukunft bei der Deutschen Post AG nicht mehr.



Wertnummernzettel: V - Valeur - wird in dieser Form nicht mehr benutzt



Einschreibnummernzettel: R - Recommande - wird ebenfalls in dieser Form nicht mehr benutzt

**Postleitzahlen im Wandel der Zeit:**

bis 1960 = 22a  
ab 1961 = 4231  
ab 1975 = 4236  
seit 1993 = 46499  
(für Postfachinhaber besondere Postleitzahlen)

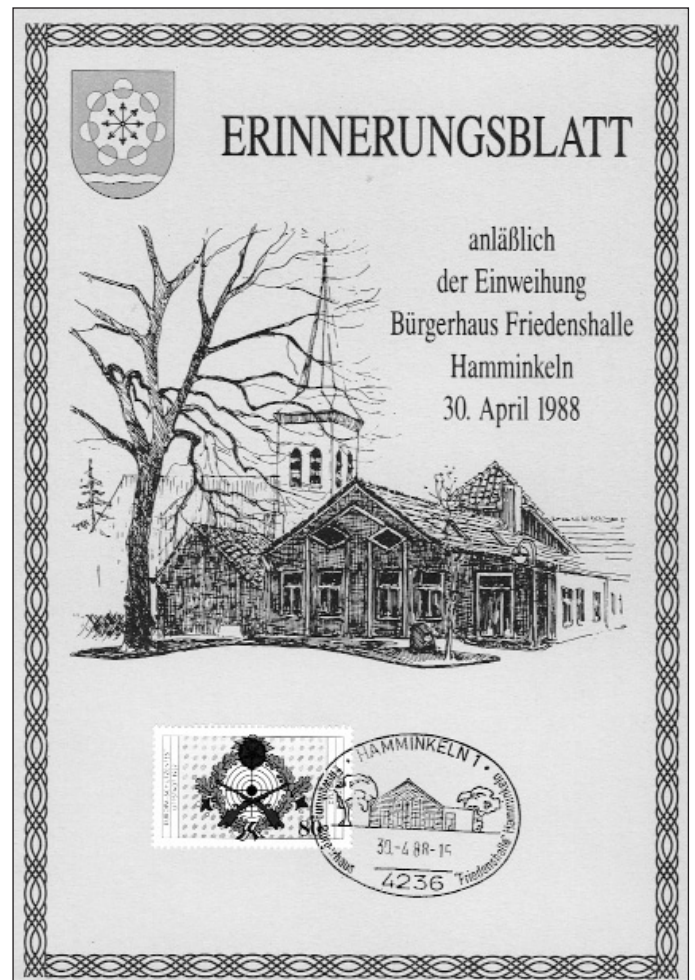
Erklärung: (z.B.) 46499  
4 = Postleitzone  
64 = Grenze der Briefregion  
99 = Postamt



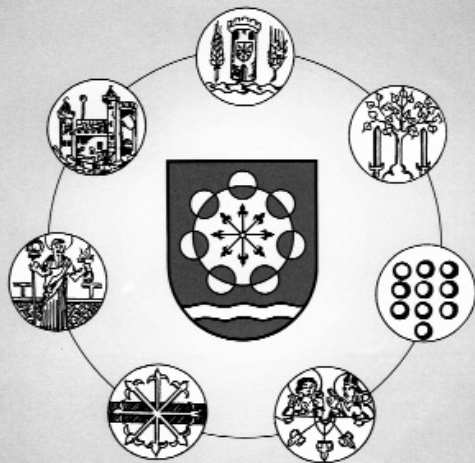
Tagesstempelabdruck: 4236 Hamminkeln 1 vom 08.08.1988 um 8 Uhr



Dienstsiegel: Hamminkeln 1



ERINNERUNGSBLATT  
ZUR STADTWERDUNG  
DER GEMEINDE HAMMINKELN



1. JANUAR 1995

Dingender Briefmarkenfreunde und Hamminkeler Verkehrsverein

Der neue Katalog mit interessanten Themen rund um Ihren schönen Garten. Mit einer riesigen Auswahl an qualitätsorientierten Spitzenprodukten namhafter Hersteller! Mit praktischen Tipps und Tricks für Ihren schönen Garten. Gleich abholen!

# SCHÖNER leben & gestalten GARTEN

**GUTSCHEIN**  
Für den neuen kostenlosen i&M-Garten-Katalog!

Name/Vorname: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort: \_\_\_\_\_  
Telefon: \_\_\_\_\_

Schneiden Sie uns einfach den Gutschein ausgefüllt zurück. Sie bekommen dafür unseren neuen Katalog mit vielen Tipps, Tricks und How-tos - kostenlos und unverbindlich!

Einer von 1000 starken Gartengestaltern

**BAUTREFF**  
**i & M BORGERS**

Daßhorst 4-6  
46499 Hamminkeln  
Telefon 02852/86-0  
www.bautreff-borgers.de



Briefstempelwerbung 825 Jahre Hamminkeln  
im Jahre 1979 auf Initiative des HVV.

Mir  
gefällt  
Hamminkeln

*Die Drei vom Niederrhein*  
*für höchste Ansprüche*



Feldschlösschen Spezialbierbrauerei Hamminkeln

Älteste Brauerei am unteren Niederrhein und einzige Brauerei im Kreis Wesel





Foto: E.H.

Friedhelm Majert, Zustellbezirk Hamminkeln 2



Foto: E.H.

Ilse Majert, Zustellbezirk 80 (Ringenberg)



**Reparaturen aller Art**  
**Karosseriarbeiten**  
**Lackierungen**  
**Reifen**  
**TÜV**  
**AU**

**Lokumer Rott 9 · 46498 Hamminkeln**

**Telefon 0 28 52 / 25 22 Fax 09 12**

**HVV-Info**  
**HVV-**  
**Mitgliederversammlung**  
**Mittwoch,**  
**25. Juni 2003**  
**20.00 Uhr**  
**im Bürgerhaus**  
**Hamminkeln**



Foto: Heinz Breuer

Seit dem 26.09.2000 gibt es in Hamminkeln im REWE-Getränkemarkt, Raiffeisenstraße 4 eine **SIS** (shopinshop) Partner-Filiale der Deutschen Post als Privatunternehmen. Leiter ist der Postdienstleister **Fred Sandbrink**. Seine Mitarbeiter(innen) sind zur Zeit **Gerhard Wochnik** und **Britta Heinrichs**, sowie die Teilzeitkräfte **Marion Eimers**, **Andrea Heiming** und **Christa Peters**. Das Foto entstand am 12. Februar 2003 um 11:53 Uhr und zeigt v.l.: **Andrea Heiming** und **Britta Heinrichs** im Schaltdienst.



Foto: Heinz Breuer

Die SIS/Partner-Filiale der Deutschen Post im REWE-Getränkemarkt auf der Raiffeisenstraße 4 in Hamminkeln.



**Eine gute Adresse  
für Blumen**



**Blumenhaus**

**BOVENKERK**

**Inh. Hannel v. Merwyk**

**Mergfelder Straße 13**

**46499 Hamminkeln**

**Telefon 0 28 52 21 38**



Sonderstempel mit verschiedenen Postleitzahlen

## Briefbeförderung in Deutschland

Die klassische Briefbeförderung ist die durch Boten und Boten-Organisationen. Der Botenbrief war in Zeiten, in denen noch kein für jedermann zugängliches Postliniennetz bestand, zumindest für den Adel meist die schnellste, oft aber auch einzige Art des Nachrichtentransports.

Die ersten regelmäßigen und zuverlässigen Nachrichtenverbindungen nach dem Zusammenbruch des Römischen Reiches wurden durch die Klöster eingerichtet. Als Boten wurden in erster Linie Scharmannen eingesetzt. Das waren Angehörige einer bevorzugten Gruppe unter den Hörigen, Besitzer einer mit Dienstpflicht belasteten Hufe, die nach Lehnrecht vergeben worden war. So war der Botendienst und Beförderungsdienst in seinem Umfang genau festgelegter Herrendienst, bis im 13. Jahrhundert auch die Abteien nach und nach zur Beschäftigung bezahlter Boten übergingen.

Im 12. Jahrhundert schalteten sich die aufblühenden Städte in den Botenverkehr ein, die "Botenanstalten" schufen, in denen der Bedarf gesammelt und an einzelne Boten verteilt wurde. Zu besorgen waren Briefe, Geld und oft auch Personen, zu Fuß, zu Pferd oder mit Pferd und Wagen.

Es war auch nichts Besonderes, wenn z.B. Hansestädte eigene Botenwesen organisierten. Eine besondere Art der Botenpost spielte sich in Baden, der Pfalz und in Württemberg ab: die Metzgerpost. Damals nahmen Metzger bei ihren Viehkäufen in den Dörfern gegen Bezahlung Postsendungen von Behörden und Privatleuten mit. Ihre Spuren lassen sich bis in das 16. Jahrhundert zurückverfolgen. Sie bliesen bei Ankunft in einem Ort auf Hörnern geschlachteter Tiere. Daraus ging später das Posthorn hervor.

Die Metzgerpost lief Ende des 17. Jahrhunderts aus, nachdem besser organisierte Postanstalten ihr den Rang abgelaufen hatten.

Briefe wurden jetzt im Wesentlichen mit Postkutschen transportiert. Auf längeren Strecken konnten an Posthaltstellen Pferdewechsel und Umladungen vorgenommen werden. Die Posthalter waren vertraglich verpflichtete Unternehmer, die Pferde und Postillions stellten. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgte die Beförderung mit der Eisenbahn, der "Bahnpost", in der Regel eigene Wagen als eingerichtete Postdienststellen, in denen während der Fahrt die Postsachen geordnet wurden.

In dieser Zeit gab es in Deutschland bereits Postverwaltungen. Sie unterschieden sich von den Boten-Organisationen zumeist dadurch, dass sie ihre Dienstleistungen für die Allgemeinheit ausführten und nicht nur für ihre Besitzer.

Fast allen Postverwaltungen war jedoch gemeinsam, dass sie sich - wie auch die kleinstaatlichen Strukturen in Deutschland - nur auf ein relativ kleines Gebiet erstreckten. So mussten die Teil-Gebühren jedes einzelnen Briefes, der von einem Fürstentum zum anderen transportiert wurde, erfasst und vermerkt werden. Jede Postverwaltung berechnete für ihre Beförderungsleistung zunächst einmal ihre eigene Gebühr, um sie der nachfolgenden Postverwaltung in Rechnung zu stellen. Der Brief wurde an der Grenze regelrecht "verkauft". Das bezahlte Porto wurde durch einen Stempel vermerkt, und zwar in der Regel mit dem vermutlich um 1717 in Mainz eingeführten ersten deutschen Aufgabestempel.

Am 1. November 1849 erschienen in Bayern die ersten Postwertzeichen eines deutschen Staates. Damit begann im politisch noch stark zergliederten Deutschland eine postalische Ära, die neun Jahre zuvor in England



*"Allamodischer Postbote" aus Nürnberg, Mitte des 17. Jhrts.*

ihren Anfang genommen hatte. Die Briefmarke setzte die entscheidende Wegmarke für einen deutlich erleichterten Brieftransport: Mit ihr wurde grundsätzlich die Beförderung eines Briefes vom Absender bezahlt. Absender und Empfänger blieben nun von der Aufteilung der Gebühreneinnahmen zwischen den beteiligten Postanstalten verschont.

Die Erfindung "Briefmarke" hatte im Alpenstaat anfangs allerdings einen schweren Stand. Beamte des Oberpostamtes München beispielsweise klagten im August 1850 über die "noch immer fortdauernde Unbehilflichkeit eines großen Teils des Publikums bezüglich der Anwendung" des neuen Frankatur-Verfahrens. Mancher Kunde sah sich nicht in der Lage, die soeben erworbene Briefmarke fachgerecht auf seine Sendung aufzukleben.

Die Vorteile der neuen Methode ließ die Kritiker aber bald verstummen. Die britische Erfindung trat von Bayern aus ihren Siegeszug durch Deutschland an. Die Industrialisierung erforderte nicht nur die Verbesserung der Verkehrsnetze, sondern auch die Modernisierung des Postwesens. Waren und Informationen wurden immer schneller über immer größere Entfernungen befördert. Da kam die Briefmarke als Quittung für eine vorausbezahlte Transportleistung gerade recht. Das Postwesen für das gesamte Gebiet des Bundes wurde vom 1. Januar 1868 ab als einheitliche Staatsverkehrsanstalt eingerichtet. Sie hatte folgende Beförderungsmöglichkeiten:

- a) auf Eisenbahnen, einschl. Nebenbahnen. In reichseigenen Bahnpostwagen, wovon - nach dem Postgesetz vom 28.10.1871 - je einer in jedem fahrplanmäßigen Zug unentgeltlich zu befördern ist. Ferner gemietete, postmäßig eingerichtete Abteile in Eisenbahnwagen. Briefpost muss auch durch Eisenbahnpersonal unentgeltlich mitgenommen werden.
- b) auf Kleinbahnen. In der Regel ein Stehplatz für einen den Postsack begleitenden Beamten.
- c) auf Landwegen mit Postwagen,

auch Schnellpostwagen für Personen und Briefpost, sowie reichseigene und private Schlitten. Führer der Postfuhrwerke ist der Postillion, früher Postknecht oder Postreuter genannt. Das Postfuhramt Berlin als reichseigene Posthalterei mit vier Zweigposthalterei hat 1904 107 Postillione und 1372 durch zwei Tierärzte erster Klasse überwachte Pferde.

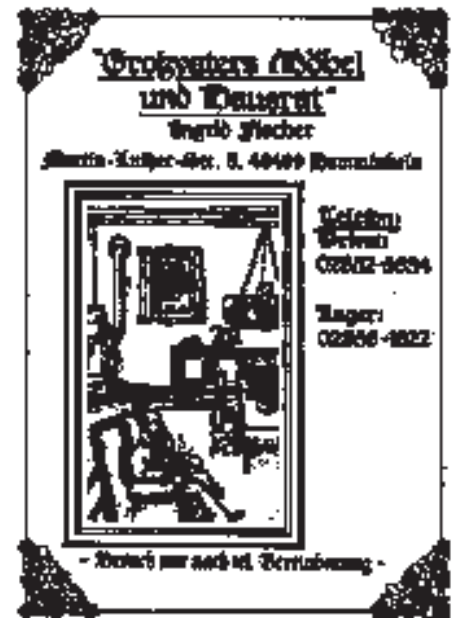
- d) auf Wasserwegen private Dampfschiffe,
- e) im Ortsverkehr erfolgt die Zustellung der Postsachen an die Empfänger durch Briefträger, Landbriefträger und Eilboten. Für die Briefkastenleerung wird häufig das Fahrrad benutzt.

Die Leitung der Postsendungen erfolgt nach der Postleitkarte.

Der praktische Postdienst wird auf kleineren Postanstalten von einem Beamten und einem Unterbeamten wahrgenommen. Postagenturen sind in Bezug auf den Betriebsverband und die Rechnungslegung einem Postamt zugewiesen und werden durch geeignete Ortseinwohner (Postagenten) verwaltet. In Orten ohne Postagenturen sind Posthilfsstellen eingerichtet. Sie verkaufen Briefmarken, außerdem nehmen sie Briefe an und geben sie aus. In Städten stehen reichseigene "Posthäuser" und Mietpostgebäude mit ausreichendem Personal und Fuhrpark.

Die Reichspost beschäftigte auch weibliches Personal, es wurden *"aber nur wohlherzogene, vollständig gesunde Mädchen oder kinderlose Witwen von 18-30 Jahren, die richtig Deutsch schreiben und sprechen können und im Beschäftigungsorte Familienschluss haben, auf Widerruf bzw. vierwöchentliche Kündigung angenommen."*

Schon 1874 träumte Generalpostmeister **Heinrich von Stephan** von der "Post im Reich der Lüfte". Der "große Luftozean" sei bestens geeignet, Nachrichten um den großen Erdball zu befördern. - Es müsse der Menschheit nur vergönnt sein, "dem Zugvogel gleich durch den unermess-



lichen Äther dahinzuschweben."

Sein Traum wurde Wirklichkeit. Erste Verbindungen zwischen Luftfahrt und Postwesen gab es in den ersten Flugjahren allerdings nur auf Ansichtskarten mit Bildern von Pionierflügen und Fluggeräten, doch in der Luft befördert wurden sie noch nicht. Das geschah in Deutschland in größerem Umfang erstmals im Jahr 1912 unter dem Titel "**Flugpost am Rhein und am Main**" anlässlich einer Postkartenwoche, die als Wohltätigkeitsaktion der Großherzogin von Hessen ausgerichtet wurde.

Schon im Februar 1912 bestand zwischen dem brandenburgischen Bork und dem acht Kilometer entfernten Brück eine erste halbamtliche Flugpostbeförderung. Die erste regelmäßige staatliche Flugpostverbindung in Deutschland wurde am 5. Februar 1919 errichtet. An diesem Tag bediente ein Flugzeug der Deutschen Luft-Reederei aus dem ersten Weltkrieg im Auftrage der Deutschen Reichspost mehrfach die Strecke Berlin - Weimar.

Heute spielt das Flugzeug in der nationalen Postbeförderung eine herausragende Rolle. Zwischen 14 Flughäfen der Republik werden jede Nacht zwölf Millionen Briefe durch die Luft transportiert. Auch die Luftschiffe, die "Zeppeline", wurden für die innerdeutsche Briefbeförde-

ANSTRICH · TAPEZIERUNG · VERGLASUNG · BODENBELAG

*Karl Böing*

MALER- UND LACKIERERMEISTER



46499 Hamminkeln · Brauereistraße 16 · Tel. 02852/6311 · Fax 02852/5596

nung eingesetzt. Am 17. Juli 1912 kam es an Bord des Luftschiffes LZ 11 "Victoria Luise" sogar zur Einrichtung der ersten offiziellen Postbetriebsstelle. Da Landungen der Luftschiffe nicht überall möglich oder sinnvoll waren, wurde die Post oft in solchen Beuteln abgeworfen. Ein langes, schwarz-weiß-rotes Band erleichterte das Wiederfinden der aus Ölpapier bestehenden Beutel, eine Aufschrift versprach dem ehrlichen Finder eine Belohnung von 50 Pfennig

für die Ablieferung des Beutels auf einem Postamt. Von dort wurde der Inhalt dann weitergeleitet.

Interessant ist, festzuhalten, dass es - allerdings nicht im innerdeutschen Verkehr - auch unter dem Meeresspiegel eine Postbeförderung gab. Im zweiten Halbjahr 1916 beförderten die Handels-U-Boote "Deutschland" und "Bremen" zwischen Bremen und den USA "Tauchbootbriefe".

Eine Nachrichtenübermittlung sollte

nicht unerwähnt bleiben: die mit der aus der Warzentaube gezüchteten Brieftaube, der "Postbotin der Lüfte".

Auch durch Postschließfächer werden Briefe zugestellt.

Mit der 1995 erfolgten Umwandlung in eine AG wurde die Post privatisiert; danach fiel für einige Briefe das Beförderungsmonopol. Moderne Techniken ermöglichen heute Briefe zu faxen oder zu mailen.

Eduard Hellmich

## Deutsche Eisenbahnen, Strecke Wesel - Bocholt und Bahnhof Hamminkeln

Nachtrag zur Titelgeschichte im Heft 40 - Dezember 2002

Beim Bau der Eisenbahnstrecke Oberhausen - Emmerich - Arnheim Mitte des 19. Jahrhunderts war u.a. für den Raum Wesel die Genehmigung der Militärbehörde für den Bau des Empfangsgebäudes einzuholen, weil dieses im II. Festungsrayon stehen sollte.

Die Vorschriften entsprachen dem späteren "Gesetz betreffend die Beschränkungen des Grundeigentums in der Umgebung von Festun-

gen" vom 21. Dezember 1871.

Im § 13 heißt es u.a.: "innerhalb sämtlicher Rayons sind nicht ohne Genehmigung der Kommandantur zulässig...alle Neuanlagen oder Veränderungen von...Wegen und Eisenbahnen."

Und § 15... "Die Genehmigung darf bei Einhaltung nachstehender Bestimmungen nicht versagt werden: a) die Gebäude dürfen nur von Holz, oder einer nach dem Urtheil der Militärbehörde leicht zerstörbaren Eisenkonstruktion...von nicht mehr

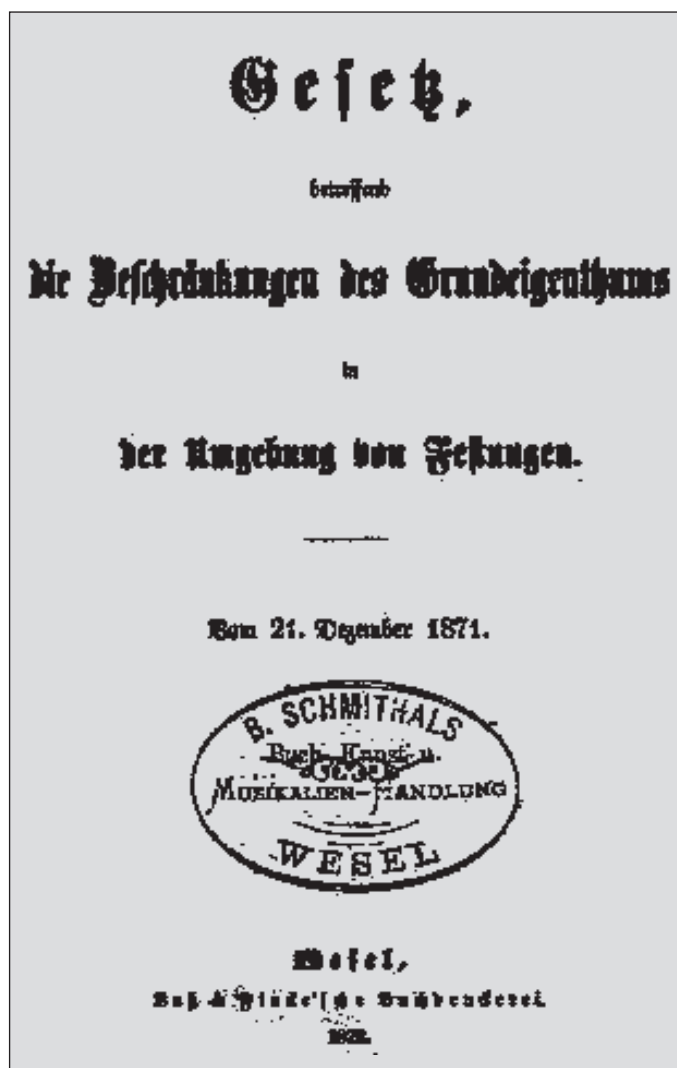
als 15 Centimeter Stärke erbaut sein, b) die Höhe des Gebäudes bis zur Dachfirst darf 13 Meter nicht übersteigen."

Das Empfangsgebäude wurde daraufhin aus Holz gebaut.

Erläuterung: *Rayon* (franz.) = Bezirk, auch Festungsgebiet, das Beschränkungen besonders bezüglich Bebauung unterworfen ist.

Übrigens im § 21: "Zur Anlage von Komposthaufen ist die Genehmigung der Kommandantur erforderlich."

E.H.



**Gaststätte Alt-Hamminkeln**  
Traditionsgaststätte im Herzen von Hamminkeln

Gaststätte, Restaurant, Saal, Biergarten, Party-Service  
Diersfordter Straße 17, Telefon 02852/2112  
Öffnungszeiten: Täglich ab 17 Uhr, Sa. & So. ab 11 Uhr  
Dienstag Ruhetag

Jeden Montag: Ofenkartoffel mit Kräuterquark, Heringstipp, Gemüse & Hollandaise, Salaten o. Heringstipp nur 2,50 €

Jeden Mittwoch: von 18-21 Uhr Schnitzelbuffet (Schnitzel von Schwein & Pute, mit sämtlichen Beilagen) soviel Sie mögen nur 7,- € pro Person

Jeden Donnerstag: Gibt's zu jeden Gericht ab 7,50 € einen kleinen gemischten Salat gratis

Jeden Freitag: Super Spare-Ribs Tag Portion mit Beilage 7,- € oder XL Portion nr 9,50 €

Jeden Samstag: 12 - 14 Uhr Eintopf mit Einlage solange Vorrat reicht nur 3,- €

Jeden Sonntag: 12 - 14 Uhr großes Mittagsbuffet Zuerst erhalten Sie eine Vorsuppe, anschließend bedienen Sie sich am Buffet mit 5 Hauptgerichten (z.B. Rouladen, Schnitzel, Braten, Tortellini, Geschnitztelt., Spieße, Kassler usw.) viele Beilagen und Gemüse und das alles, soviel Sie mögen für nur 9,50 € pro Person.

Bei schönem Wetter finden die Buffets in unserem Biergarten statt !!!



So konnte sich Adelheid Kosthorst in den 30er Jahren ausweisen, Ehefrau des Oberweichenanwärters a.D. Karl Kosthorst zu sein



Ein Paket liegt zur Abholung bereit ---

## Gaststätte Kamps

Die Traditionsgaststätte  
am Rathaus

Seit über 100 Jahren bieten  
wir gepflegte Gastronomie,  
Fremdenzimmer und  
Räumlichkeiten für  
Feste aller Art!

“Ihre Feier  
ist unser Bier”

Rainer Kamps  
Gaststätte/Fremdenzimmer  
Brüner Straße 7  
46499 Hamminkeln  
Telefon 02852/4056

Jubiläumslauf

**25.**

**Int. Volkslauf Hamminkeln  
So., 24. August 2003**

ab 9.00 Uhr

Start und Ziel:  
Grundschule Hamminkeln

Veranstalter:  
Hamminkeler Sportverein  
HSV



29.04.1976 Wagenladungsverkehr

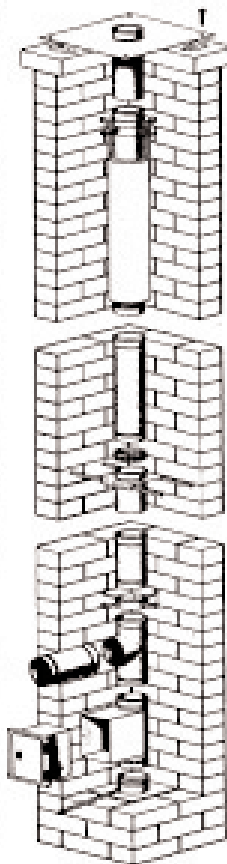


14.04.1991 Bau einer neuen Rampe für Zwecke der Bundeswehr



14.04.1991 Erstmalige Aufstellung eines Fahrtscheinautomaten Fotos: E.H.

## Edelstahl-Schornsteinsanierung Versottung...???



... wir haben die Lösung

Deutsches Markenprodukt

(10 Jahre Garantie aufs Material)

- Beratung - Planung - Montage durch unser Fachpersonal
- kostenlose Querschnittsberechnung
- kostenlose Besichtigung vor Ort
- Absprache mit dem Schornsteinfeger
- Montage, incl. Stemm-, Maurer- und Verputzarbeiten zum günstigen

**AKTIONSPREIS!!!**

Informieren Sie sich auch über doppelwandig, isolierte Elementschornsteine

**GMS**

Abteilung der Firma Maass GmbH

Elementschornsteine aus Edelstahl



Industriestraße 18a  
46499 Hamminkeln

Tel. 0 28 52/96 66 0  
Fax: 0 28 52/96 66 66

eMail: [GMS@maass.de](mailto:GMS@maass.de) Internet: [www.maass.de](http://www.maass.de)  
Niederlassung Essen Tel. 02 01/36 44 150

Ihre zuverlässigen  
Partner

**Vorholt**



Hausarbeiten für

**SANITÄR  
HEIZUNG**

**Kesseldorfer Rott 3  
46499 Hamminkeln  
Tel. [0 28 52] 9 44 41-2**



Januar 1982



April 1985



August 2002

## Bildhauer Kuno Lange im Bahnhof Hamminkeln

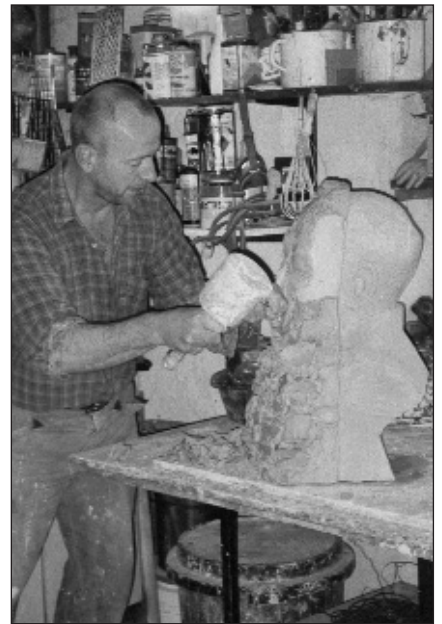


Foto: Heinz Breuer  
Der Bildhauer **Kuno Lange** bei der Schaffung der **Blankenburg-Büste** am 18. Juli 1996 im Bahnhof Hamminkeln.

Die Dienstwohnung im Empfangsgebäude stand längere Zeit leer, bis Mitte 1977 Künstler einzogen. Bildhauer **Kuno Lange** und kurze Zeit Grafikerin **Helga Hanisch** teilten sich die Räume. Ihre Atelier- und Ausstellungsräume lagen im Erdgeschoss.

Ihre Ausstellungen "**Kunst am Bahnhof**" und "**Kunst mit Gleisanschluss**" (1980) waren immer gut besucht.

**Kuno Lange** verlagerte seine Tätigkeit am 26. November 1997 nach Mülheim an der Ruhr. Der neue Mieter, Kunstmaler **Jochen Schweizer**, fand am 9. November 1999 ein neues Domizil im Schloss Ringenberg.

E.H.

Fotos: E.H.







*Der aus Holz gebaute Bahnhof Wesel um 1914* *Zeichnung: Hans-Rudolf Kremer*

## Eisenbahn-Jubiläum

Zum 125jährigen Jubiläum der Eisenbahnstrecke **Wesel-Hamminkeln-Dingden-Bocholt** am **1. Juli 2003** geben der **Hamminkelner Verkehrsverein** und die **AG-Philatelie Bocholt-Dingden-Wesel** eine Postkarte heraus.

Abgebildet sind auf dieser Karte die vier historischen Bahnhofsgebäude aus den Gründerjahren. Am Jubiläumstag, **Dienstag 1. Juli 2003** und am **Samstag, 5. Juli 2003** sind diese Postkarten gestempelt zu erwerben.

Außerdem sind am **Samstag, 5. Juli 2003** fünf Sonderfahrten des Museumszuges des Vereins Historischer Schienenverkehr Wesel e.V. von Wesel nach Bocholt geplant.

*H.B.*



*Mehrere Jahre wurde in allen Geschäften der Werbegemeinschaft Bocholt dieser Gutschein angerechnet*

## Letzter Appell



*Foto: Heinz Breuer  
Der seit vielen Jahren in Hamminkeln  
wohnende OTL a.D. Werner Dierolf,  
Kommandeur vom 01.10.1970 bis  
30.09.1973 hielt die Ansprache.*

Am 13. Dezember 2002 um 9.30 Uhr wurde in der Schill-Kaserne mit einem würdigen Auflösungsappell das Raketenartilleriebataillon 150 außer Dienst gestellt. Nahezu 200 Soldaten des Bataillons, die meist bereits in anderen Einheiten ihren Dienst verrichten, sind zu diesem Anlass für einen Tag zurückkommandiert worden. Die Fahne des Bataillons wurde feierlich eingerollt und damit symbolisch zu all den anderen Fahnen, Flaggen und Wimpeln gestellt, die nur noch in der Militärgeschichte ihre Bedeutung haben.

Ihren tatsächlichen Platz fand die Bataillonsfahne aber im neu eingerichteten Traditionsraum des ehemaligen Unteroffizierheims in der Schill-Kaserne, wo sie neben der Fahne des Raketenartilleriebataillons 72 und der Traditionsflagge des Infanterieregiments 2 stehen wird.

Das Raketenartilleriebataillon 150 existierte 41 Jahre und die meiste Zeit, nämlich 37 Jahre, war seine Unterkunft die Schill-Kaserne. Es war ein großzügiger Neubau auf dem ehemaligen Standortübungsplatz "Kanonenberge" der früheren Festungsstadt Wesel, aber das Gelände lag auf der Gemarkung der Gemeinde Hamminkeln.

Daher war bis zur kommunalen Neuordnung in Nordrhein-Westfalen zum 01.01.1975, Hamminkeln unser Standort und viele ehemalige Ange-



*Die Truppenfahne des Raketenartilleriebataillons 150 wurde am 13.12.2002 für immer eingerollt.*

hörige des Bataillons blieben auf Dauer der Gemeinde und jetzigen Stadt Hamminkeln verbunden. Die Soldaten lebten gerne hier und manche sind für immer dageblieben.

Ich habe selbst erlebt, dass bis zum Verteidigungsministerium auf der Hardhöhe in Bonn und bis zur Nato in Brüssel der **Standort Hamminkeln** ein Begriff war und einen guten Klang hatte.

In diesem kurzen, nur 41 Jahre währenden, aber für die Bundesrepublik Deutschland doch wichtigen Zeitabschnitt wurde das Bataillon von 13 Kommandeuren geführt. Es war der größte und schlagkräftigste Artillerieverband der Bundeswehr.

In den siebziger Jahren war das Bataillon für die gesamte NORHTERN ARMY GROUP (NORTHAG), wie es damals in der "NATO-Sprache hieß, der entscheidende artilleristische Verband zur Abschreckung des potenziellen Gegners und, wenn notwendig auch zur Verteidigung des norddeutschen Raumes. Es hatte den Auftrag, nicht nur seinen eigenen Großverband, nämlich das I. Deutsche Korps, sondern auch die Britische Rheinarmee, das I. Belgische Korps und das I. Niederländische Korps artilleristisch zu unterstützen.

In den achtziger und neunziger Jahren wandelten sich durch Anpassung an die sich verändernde politische Situation die militärpolitischen Strategien der NATO: Von der atomaren Abschreckung zur flexiblen Reaktion, vom NATO-Doppelbe-

schluss bis zur Rüstungskontrolle und Rüstungsbegrenzung - dies alles wirkte sich auf die Struktur des Bataillons, seine Aufträge und damit seine Personalstärken und auch auf seine artilleristischen Waffensysteme aus. Die Artillerierakete SERGEANT wurde durch die moderne LANCE und die wiederum durch Mehrfachraketenwerfer ersetzt. Das "Wunder vom Kaukasus" und die friedliche Wiedervereinigung machte das Bataillon immer weniger wichtig und zuletzt überflüssig. Unser Auftrag war erfüllt!

Der mit der Auflösung des Bataillons beauftragte stellvertretende Kommandeur, Major Wußling bat mich als ältester noch lebender ehemaliger Kommandeur des Raketenartilleriebataillons 150 die Laudatio bei dem Empfang zu halten, der sich an den Auflösungsappell anschloss. Ich habe diese Aufgabe übernommen, weil dieser Verband trotz einiger späteren sehr interessanten Verwendungen immer meine militärische Heimat war und ich meinen Altersruhesitz zusammen mit meiner Frau in Hamminkeln gefunden habe.

In meiner Rede erinnerte ich zunächst an die bereits verstorbenen ehemaligen Kommandeure des Bataillons, an Oberst Kühne, der im Dienst verstarb und an Obersleutnant a.D. Kube, der noch lange nach seiner Pensionierung im Wesel wohnte. Ich bedanke mich bei neun ehemaligen Kommandeuren, die zum Teil von weit her angereist waren, für ihre Teilnahme an diesem Appell.



Foto: Heinz Breuer

Acht der noch elf lebenden Kommandeure beim historischem Fotoshooting anlässlich des Empfangs nach der Auflösung des Raketenartilleriebataillons 150 in der Mannschaftskantine der Schill-Kaserne Wesel.

v.l.: Major Wußling, OTL i.G. Buch, Brig. Gen. Diepenhorst, OTL a.D. Dinkelaker, OTL a.D. Dierolf, GenLt Schuwirth, OTL a.D. Marten, OTL i.G. Neumann, OTL Kleinsmann.

Auf dem Foto fehlt OTL a.D. Lammer.

Ebenfalls bedankte ich mich für die gastfreundliche Aufnahme und die schnelle Integration der Soldaten und ihrer Familien bei den Herren Bürgermeistern Holger Schlierf und Jörn Schroh der Städte Hamminkeln und Wesel, stellvertretend für alle ihre Bürgerinnen und Bürger.

Trotz der vielen Berufs- und Zeitsoldaten, die in diesem großen Verband ihren Dienst verrichteten, wären die herausragenden Schießleistungen auf der Mittelmeerinsel Kreta und die vielfältigen, von der NATO geforderten Tests nicht möglich gewesen, ohne die Mitarbeit unserer vielen Wehrpflichtigen. Unzählige von wehrpflichtigen Soldaten haben in den 41 Jahren des Bestehens des Bataillons wesentlich zu den Erfolgen beigetragen. Unsere Wehrpflichtigen brachten überwiegend hervorragende Kenntnisse und Fähigkeiten aus dem Zivilleben mit, die wir Ausbilder ihnen in ihrer kurzen Dienstzeit gar nicht hätten vermitteln können. In den siebziger Jahren kamen die meisten dieser jungen Männer aus dem Kreise Wesel mit seinen Gemeinden des unteren Niederrheins. Auch heute noch erinnert mich der eine oder andere, in der Zwischenzeit über 40 Jahre alte Bürger aus Hamminkeln oder Wesel an seine Dienstzeit im

Raketenartilleriebataillon 150 in der Schill-Kaserne.

Alle umliegenden Gemeinden begründeten Patenschaften mit Einheiten des Bataillons. Auch die **Gemeinde Hamminkeln** beteiligte sich an dieser wichtigen Einbindung der Soldaten in die zivile Bürgerstrukturen, wie Vereine, Veranstaltungen, Feiern usw. Es war die **4. Batterie**, für die **Hamminkeln Patengemeinde** wurde und bei allen Veranstaltungen der Gemeinde waren Soldaten der 4./150. präsent. Der **Hamminkeler Verkehrsverein** hat nach seiner Gründung im Jahre 1974 die Pflege der Patenschaft übernommen und in vorbildlicher Weise fortgeführt (Einzelheiten hierzu siehe Ausführungen des Vorsitzenden des HVV, Herrn Heinz Breuer).

Die Patengemeinde der 6. Batterie war die damals noch selbständige Gemeinde Brünen, deren ehemaliger Bürgermeister und spätere Landtagsabgeordnete Herr Erwin Holsteg sich große Verdienste bei der Integration unserer Soldaten in das zivile Umfeld erwarb. Am Ende meiner Abschiedsrede für das Raketenartilleriebataillon 150 sprach ich nochmals die Soldaten an, die wie immer bei solchen Anlässen am unmittelbarsten betroffen sind:

“Zum Schluss wende ich mich an Sie, meine Kameraden, die in der Zwischenzeit alle wissen, zu welchem Truppenteil sie versetzt worden sind. Viele werden mit ihren Familien umziehen müssen und manches wird nicht mehr so sein wie es vorher war. Für Sie ist die Dienstzeit in diesem Bataillon ein Teil Ihres militärischen Erfahrungsschatzes, auf den Sie bestimmt immer wieder mal zurückgreifen werden. Für uns ehemalige aber ist das Bataillon eine Erinnerung, die sich mit der zeitlichen Entfernung mehr und mehr verklärt. Lassen Sie uns zum allerletzten Mal nach gutem artilleristischen Brauch auf das Raketenartilleriebataillon 150 ein dreifaches ZU GLEICH ausbringen.”

Werner Dierolf

### Patenschaft

Nach der Gründung des Hamminkeler Verkehrsvereins am 30. Oktober 1974, wurde die Wahrung und Pflege der Patenschaft zur 4. Batterie des Raketenartilleriebataillons 150 auf Vereinsebene in Absprache mit der Gemeinde Hamminkeln fortgesetzt. Die vorbildliche, lebendige Patenschaft, die wegen Umstrukturierungsmaßnahmen innerhalb des Bataillons, die die Auflösung der 4. Batterie zur Folge hatte, fand von 1987 bis 1995 ihre nahtlose Ergänzung zu den Offizieren des Stabes, den Fahrschulgruppen Wesel und dem Ausbildungszug der 1. Batterie.

Eine weitere Erneuerung der gewachsenen Hamminkeler Patenschaftbeziehungen zu den Soldaten in der Schill-Kaserne erfolgte urkundlich am 22. März 1995, anlässlich einer Ratssitzung im Hamminkeler Rathaus. Seitdem pflegt der HVV Paten- und partnerschaftliche Kontakte zum Kraftfahrausbildungszentrum Wesel unter Leitung von Hauptmann Leo Jansen.

Es steht heute schon fest, dass unsere Freunde vom Kraftfahrausbildungszentrum leider am Ende des Jahres 2004 den Standort Wesel verlassen müssen.

Der Hamminkeler Verkehrsverein ist im Einvernehmen mit der Stadt Hamminkeln fest gewillt, die gute Patenschaftstradition danach mit einer Kompanie des im Januar 2003 in die Schill-Kaserne eingezogenen Fernmeldebataillons 284 aus Essen, fortzusetzen.

Heinz Breuer

# Die Kommandeure Artilleriebataillon 150 / Raketenartilleriebataillon 150



*OTL Kühne †  
01.10.1961 - 31.03.1966*



*OTL Kube †  
01.04.1966 - 30.09.1970*



*OTL Dierolf  
01.10.1970 - 30.09.1973*



*OTL Lammer  
01.10.1973 - 27.09.1978*



*OTL Dinkelaker  
28.09.1978 - 31.03.1983*



*OTL Schuwirth  
01.04.1983 - 14.06.1985*



*OTL Marten  
15.06.1985 - 30.09.1988*



*OTL Diepenhorst  
01.10.1988 - 25.09.1990*



*OTL Buch  
26.09.1990 - 15.12.1992*



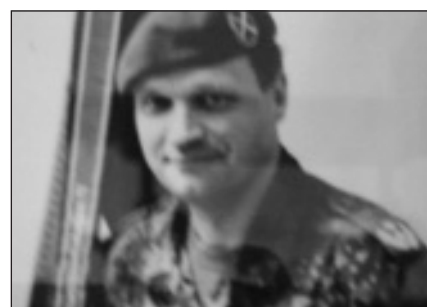
*OTL Stürck  
16.12.1992 - 14.06.1994*



*OTL Kleinsmann  
15.06.1994 - 27.06.1997*



*OTL Körbi  
28.06.1997 - 12.05.2000*



*OTL Neumann  
13.05.2000 - 21.03.2002*

## Neue Daten über die Friedenshalle Neu

Anlässlich der Goldhochzeit von Luise und Eduard Hellmich am 01. September 2001 vorgetragen von **Adolf Bovenkerk**

Viele von den Gästen glauben die Erstellung des Bürgerhauses zu kennen, aber doch, wie war das denn damals mit der alten Friedenshalle?

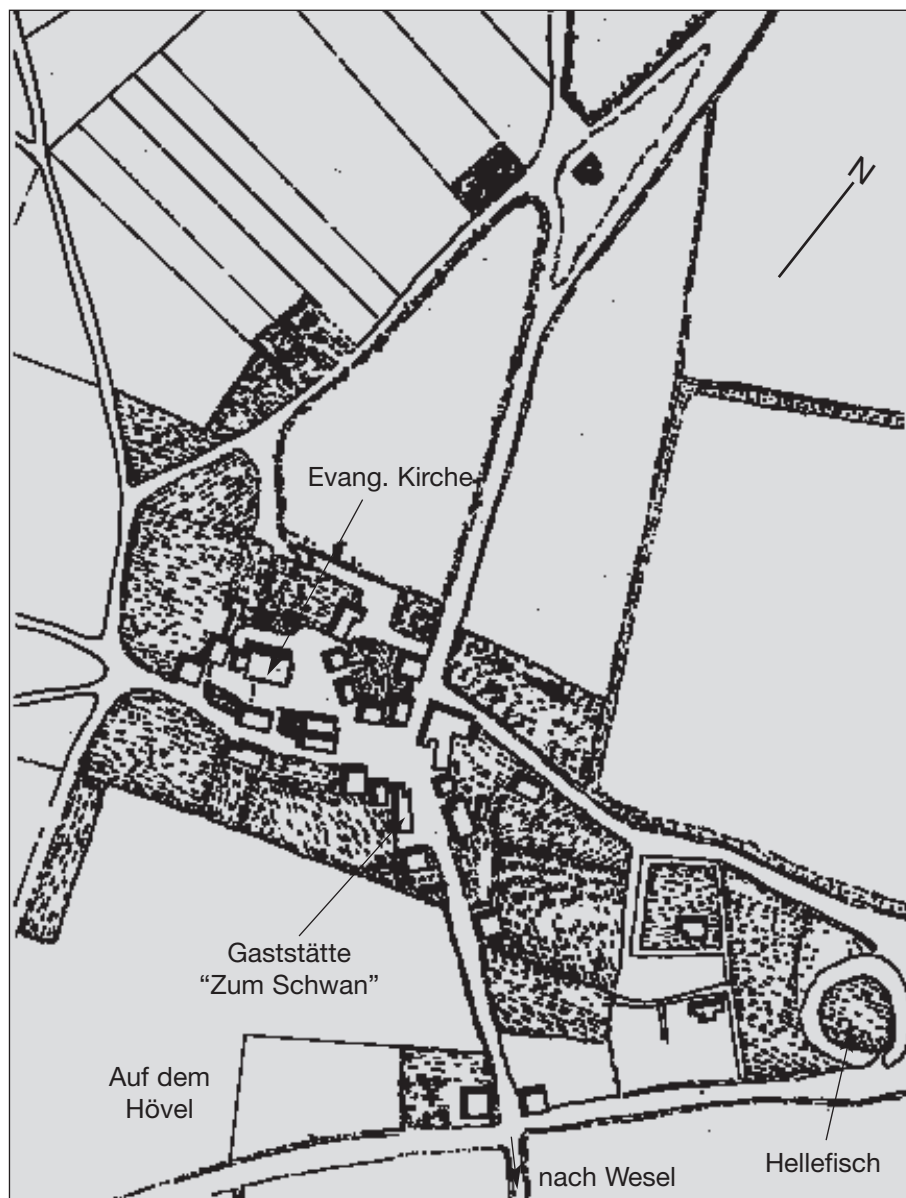
Nun – Goldene Hochzeit – bedeutet auch innehalten, Rückblick nehmen, erinnern und gibt mir Gelegenheit in dieser Erinnerung das Besondere von Eduard Hellmich an dieser Friedenshalle nachzuzeichnen.

Eduard ist stets auf der Suche nach Vergangenen – und so blättern wir Jahre zurück.

**Anno 1836.** Hier im Dorf stehen ungefähr 15 Häuser, meistens Handwerker und Kramläden, die Kirche und eine Schule sowie die Gaststätte „Zum Schwan“ mit **Post- und Pferde-station**. Alles andere waren Ackerflächen und Gärten mit heute noch bekannten Flurnamen wie Halfmannsfeld, Fulkerskuhl, Auf dem Hövel, Minkelsches Feld und auch die Grundeigentümer im Dorf sind uns bekannt. Ich nenne: Belling, Berger, Büscher, Bovenkerk, van Harten, Kamps, Kloppert, Köster, Stegemann, Rörtz und Vorholt.

Das Gelände zwischen der Kirche und der Brauerei Kloppert gehörte einem Dietrich Horstmann. Das änderte sich 30 Jahre später und ein neuer Name tauchte in Hamminkeln auf – **Hermann Neu**. Dieser Hermann Neu kam von Obrighoven-Lackhausen und erwarb 1866 die Grundstücke von Dietrich Horstmann und baute im Schatten der damals schon uralten Dorfkirche eine Schenkwirtschaft. In einer mir vorliegenden Konzession vom 7. Dezember 1869 heißt es u.a.: „Erlaubnis-Schein No. 5 zum Betriebe einer Schenkwirtschaft. Auf Ansuchen des Hermann Neu zu Hamminkeln nach vorheriger Prüfung der nach der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vorgeschriebenen persönlichen Qualifikation und der sonstigen Verhältnisse des Hermann Neu wird demselben hierdurch polizeilich die Erlaubnis erteilt für das Jahr 1869 in dem Hause No. 4 im Dorf zu Hamminkeln eine Schenkwirtschaft zu betreiben. Der Landrat.“

Man mag sich wundern, aber über die Zeiten weg bleiben manche Themen aktuell, z.B. Schule und Lehrer und da darf ich aus damaliger Chronik zitieren:



*Ortskern von Hamminkeln Anno 1733*

„Nach Hamminkeln kamen 1867 zwei neue Lehrer, **Ernst Heitmeyer** und **Johannes Hartmann**. Nach alter Sitte wurden die beiden neuen Lehrer in ihr Amt eingeführt. Der Schulvorstand holte sie in einem Wagen, begleitet von einem stattlichen Reiterzug, in Wesel ab. An der Ortsgrenze von Hamminkeln standen die beiden Schützenzüge sowie eine Abordnung der Gemeindeglieder, um die Lehrer willkommen zu heißen. Von dort zog man in das festlich geschmückte Dorf zum **Wirt Hermann Neu**, dort war erst einmal eine große Tafel.“ – Also, liebe Festgäste, Schule und Lehrer, zeitloser Diskussionsstoff, doch die alten Sitten haben sich leider geändert.

Es heißt: Man zog zum Wirt Hermann Neu, er war der Gründer der Schenkwirtschaft, doch **1889** übernahm der **Sohn Ewald, d.h. der Großvater des**

**letzten Wirtes**, Bäcker und Schankwirt, den elterlichen Betrieb. Er holte sich seine Frau von der Brennerei Bovenkerk aus Ringenberg. Mit der Tochter der ortsnahen Brennerei, der Brauerei Kloppert nebenan und vielen durstigen Kirchgängern florierte das Geschäft. Weitere große Grundstücke im Dorf wurden erworben und ein Festsaal geplant.

Über das Dampfsägewerk Fehlings erfolgt 1892 die Holzlieferung und zwar in Höhe von **1299,00 Mark**. Dieser Holzwert entsprach dem damaligen Jahresgehalt eines Lehrers. Die Einweihung des Festsaaes erfolgte 1893 auf den Namen Friedenshalle. Ich habe bis vor einigen Jahren behauptet - und so steht es auch in unseren Broschüren - 1903 sei die Einweihung gewesen, bis Eduard mich aufklärte und sagte, er hätte Beweise, die Friedenshalle sei älter



Ansichtskarte mit *Gruß aus Hamminkeln* Anno 1898

und die Beweise hat Eduard auch veröffentlicht in seinem Bildband „Grüße aus vergangener Zeit“. Es handelt sich bei diesen Beweisen um Ansichtskarten von Hamminkeln. Auf einer Ansichtskarte geschrieben am **15. März 1898** ist die Innenansicht der Friedenshalle fotografiert, prächtig geschmückt aus Anlass der 100. Wiederkehr des Geburtstages im Jahre 1897 von Kaiser Wilhelm I.

Zur Bestätigung, dass der Saal Neu schon im 19. Jhd. seine Bedeutung hatte, lasse ich an dieser Stelle den Chronisten Tidden zu Wort kommen, welcher von einem Ereignis aus damaliger Zeit folgendermaßen berichtet: „Am **18. Juni 1894** feierte Bürgermeister Arntzen sein 25 jähr. Jubiläum als Bürgermeister des Amtes Ringenberg. Die Heimatgemeinde Ringenberg veranstaltete eine Festlichkeit. Reden und Lieder bezeugten dem beliebten Jubilar die Verehrung seiner Mitbürger. Zum Schluss wurde ihm eine großartiger Fackelzug gebracht und ein Ständchen gesungen.“

Die Regierung hatte ihn durch Verleihung des Kronenordens ausgezeichnet. Am Festtage hatte die Bürgermeisterei im Neu'schen Saale zu Hamminkeln ein Festessen veranstaltet. Die Verdienste des Jubilars wurden auch hier durch Rede und Lied gebührend gefeiert.“

Wir müssen erkennen, der Umgang der Bürger mit ihrem Bürgermeister hat sich auch geändert, aber die gute alte Sitte, Hochzeitsjubiläen zu feiern, ist zu unserer Freude geblieben.

Die Schützenvereine sind erst später von Kloppert nach Neu's Saal gewechselt und auf diese Zeit weist auch das Schild in der Gaststätte

Bürgerhaus, wo es heißt: **“Schankwirtschaft zur Friedenshalle Ewald Neu“**, welches gemäß alter Vorlagen von Hermann Hintze nach dem letzten Krieg neu gemalt wurde. Nach dem Tode von Ewald Neu war die Witwe Neu mit den Kindern von 1904 bis 1908 Eigentümerin.

Der Sohn Johannes, in Hamminkeln bekannt als **Hans Neu**, Land- und Schankwirt, setzte 1908 die Tradition fort. Nachfolger von Hans Neu, wurde am **01. Februar 1952** der uns bekannte – aber auch schon verstorbene - **Ewald**, der Enkel des Erbauers.

Er musste allerdings **1981** die Bewirtschaftung der Friedenshalle einstellen und eine bemerkenswerte Dynastie ging in der 4. Generation zu Ende.

Nach vielen Bemühungen um Ersatzlösungen hat sich **1983** durch das **Engagement des HVV** als Bürger-

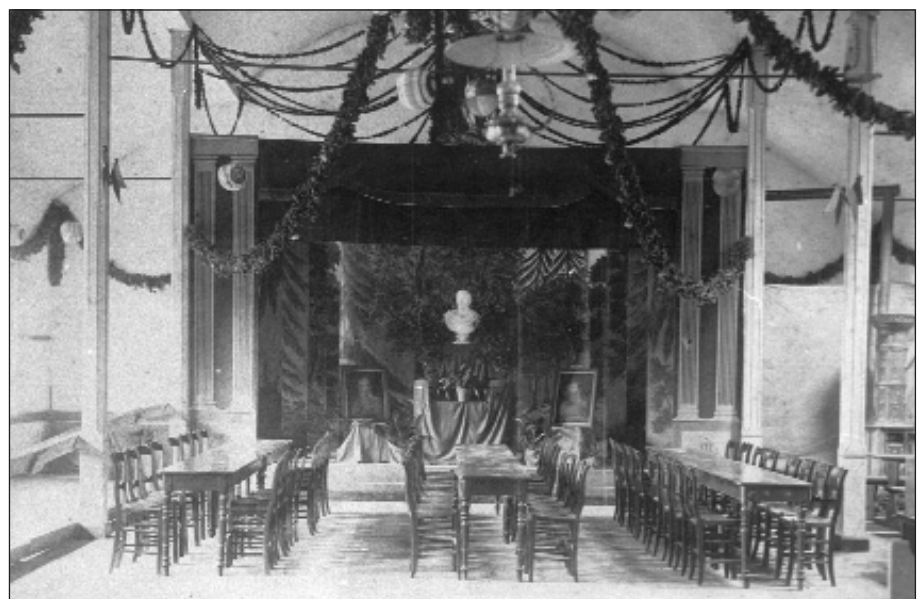
initiative der **„Förderverein Bürgerhaus Hamminkeln“** gegründet. Von Anfang an war Eduard Hellmich mit die entscheidende Kraft als Mitglied des Vorstandes, aber vor allem auch als Vorsitzender des Beirates.

Ich will hier nicht ins Detail gehen, aber **22.500 Helferstunden** der Bürger sprechen eine deutliche Sprache. Dies lässt erahnen, ohne Männer wie Eduard Hellmich wäre dieses Haus nicht entstanden, könnten wir hier nicht feiern.

Eduard suchte nie öffentlichkeitswirksam den Vordergrund. Er war aber ständig hilfsbereit, vorbildhaft im Einsatz und in der Führung einzelner Gruppen, z.B. des wichtigen Beirates oder der Gruppe Außenanlage und immer unterwegs mit seinem Fotoapparat, Historie, Entwicklung und Neuzeit dokumentierend und hier möchte ich Eduard selbst zitieren – er schreibt in einem Bildband: *„Meine Neigung zur Heimat Hamminkeln hat dazu geführt, unwiederbringliche Fotodokumente von Hamminkeln zu sammeln. Sie zeigen das Dorf und die Bewohner in früheren Zeiten. In einer immer schneller sich ändernden Zeit tut es manchmal gut, den Wandel bewusst wahrzunehmen.“* Und weiter heißt es: *„Wenn Ihnen das Betrachten der Bilder ein wenig Freude bereitet, so war mir das Sammeln und Nachforschen eine gute Zeit.“*

Als ehemaliger Vorsitzender des Fördervereins Bürgerhaus Hamminkeln und als langjähriger Mitstreiter kann ich sagen, Eduard Hellmich ist ein Glücksfall für Hamminkeln. Sein Wirken war für uns und Hamminkeln eine gute Zeit. Dafür sagen wir Dir lieber Eduard: Danke.

**Adolf Bovenkerk**



Saal der Friedenshalle Anno 1897

## Der Krankenbesuch

**Ewald Neu**, der ehemalige Wirt der "Friedenshalle" kam einmal verspätet zu seinem Skat-Abend. Er hatte vorher seine langjährige Mitarbeiterin **Hilde Hoppmann** besucht, die erkrankt war.

Ewald: *"Bitte entschuldigt meine Verspätung. Ich habe noch einen Krankenbesuch bei Hilde Hoppmann gemacht."*

Skat-Bruder: *"Was hatte die denn?"*

Ewald: **"Warsteiner!"**

*Helmut Kamps*



*Gastwirt **Ewald Neu**, \*18.04.1923 † 31.08.1999. Das Foto entstand am 01.01.1982*



## Bauernhochzeit am Niederrhein - Gerhard Freihoff †



*Fotosammlung: Gerda Freihoff  
Hauptlehrer der evangelischen Volksschule Hamminkeln Gerhard Freihoff  
geb. 12.11.1897, gest. 13.11.1961*

Eines der schönsten Feste am Niederrhein ist wohl die Bauernhochzeit nach altem Brauch und alter Sitte. Schon wochen- und monatelang freuen sich die Verwandten, die Nachbarn und die Bekannten auf diesen Festtag. An dem Sonntag, an dem das Brautpaar zum ersten Mal in der Kirche aufgeboten wird, kommen die jungen Leute aus der Nachbarschaft zum Gratulieren. Dann kommt auch der Gästebitter, um die Gäste einzuladen, geschmückt mit Blumen an Rock, Hut und Fahrrad. In jedem Hause bittet er die Gäste mit dem gleichen Vers zur Hochzeit. Hat er den Vers aufgesagt, bindet ihm die Hausfrau ein buntes Band an seinen Stab, und er bekommt ein Trinkgeld. Das erste Band knüpft ihm die Braut an den Stock. Je mehr Bänder an seinem Stab befestigt sind, je mehr Gäste sind geladen.

Einige Tage vor der Hochzeit schmücken die Nachbarn die Tenne mit frischen Maien und Fähnchen und Girlanden. Die jungen Unverheirateten aus der Nachbarschaft sorgen für einen Kranz um die Haustür und für zwei umkränzte Stühle für Braut und Bräutigam. Am Polterabend wird der Kranz aufgehängt. Auch der Anfahrtsweg zum Hof wird an beiden Seiten mit Maien geschmückt. Alles sieht sehr freundlich aus. Sind nun aber die Brautleute nicht gut in der Nachbarschaft gelitten, so wird statt

der Maien Häcksel auf den Weg gestreut. Das geschieht aber nur ganz selten.

Am Tage vor der Hochzeit wird unter frohem Gesang die Braut geholt. Der *Fahrbur* oder der *Fahrnober* hat sein Pferd und auch den Wagen, mit Grün, Blumen und Fähnchen geschmückt, bereitstehen. Es ist meistens ein vierrädriger Kutschwagen. Auf dem Bock sitzt der Kutscher mit seiner langen Peitsche, woran ein langes Taschentuch gebunden ist. Die Braut weiß dann, was sie zu tun hat und knüpft ihm darin ein großes Trinkgeld ein; denn früher gab es ja noch das schöne Hartgeld. Dieser festlich geschmückte Wagen fährt dann auf den Hof des Bräutigams, nimmt ihn und ein junges Paar aus der Nachbarschaft in den Wagen, und nun geht die fröhliche Fahrt zum Abholen der Braut los.

Auch in dem Hause der Braut haben sich Junge und Alte aus der Nachbarschaft eingefunden, die die Braut zum Hochzeitshaus begleiten wollen. Sie haben dort beim Schnäpsken und einer guten Tasse Kaffee den Brautschinken geschmückt. Der Schmuck besteht aus einem in Herzform gebundenen Kränzchen, das auf einen weißen Leinensack genäht wird. In dieses Säckchen wird nun der getrocknete Schweineschinken gebunden. Nun kommt der Wagen angefahren, alle stehen vor der Tür und erwarten die Gäste mit einem guten Doppelkorn. Schon vor der Tür wird den Angeheiterten gut eingeschenkt. Gemeinschaftlich wird nun Kaffee getrunken, aber nicht allzu lang, und der Wagen möchte wieder den Heimweg antreten. DA - der Schinken, der eben noch so friedlich am Balken hing, ist verschwunden! Die Nachbarn der Braut dulden es nicht, dass sie

den Schinken mitnimmt und haben ihn deshalb versteckt. Nicht allein der Schinken ist versteckt, auch das Geschirr des geschmückten Wagens. Die Braut darf nicht früher den Wagen besteigen, bis der Schinken darin ist. Das dauert oft sehr lange.

Nur durch ständiges Suchen, verbunden mit dem Trinken manchen Schlucks Alkohol, kommen schließlich die Sachen wieder zum Vorschein. Ist nun alles in Ordnung, kann die Heimfahrt beginnen. Alkohol wird auch nicht vergessen, denn der sorgt für Stimmung. "Nun ade, du mein lieb Heimatland" wird als letztes Lied am Hause der Braut gesungen, und der Wagen rollt. Kaum ist er einige Meter gefahren, da wird er schon angehalten. Bekannte der Braut oder des Bräutigams haben eine Leine quer über die Straße gespannt. Geschwind steigt der Brautführer aus und gibt jedem einige Schnäpse. Möchte einer von ihnen nur ein Glas trinken, sagt man: "Ob en Behn kas dou niet stohn!" - Dem glücklichen Paar wird gratuliert, dann wird die Bahn wieder freigegeben, und die Fahrt kann weitergehen. Solche Unterbrechungen geschehen während einer längeren Fahrt sehr oft. Der mit einer fröhlichen Gesellschaft beladene Wagen erreicht endlich den Hof des Bräutigams. Dieser lustigen Gesellschaft wird nun ein froher Empfang bereitet. Alle stehen erwartungsvoll vor der Tür. Stammt die Braut aus einem bauerlichen Hause, wird auch die *Hochzeitskuh* mitgebracht. Mit einem Kranz um den Hals musste sie an dem Hochzeitswagen angebunden mitlaufen.

Leben noch beide Eltern des Bräutigams, führt der Vater die Braut und die Mutter den Bräutigam ins Haus. Die Nachbarn sind währenddes-

# Bernd Wölker

Sonnenschutz · Gardinen · Polstern

Molkereistraße 6  
46499 Hamminkeln



Fotosammlung: E.H.  
 Hochzeit von **Eduard Engler** und **Martha Dickmann** im Jahre 1951. Das Foto mit der geschmückten Hochzeitskutsche und Kutscher entstand vor der Friedenshalle Neu gegenüber der evangelischen Kirche in Hamminkeln

sen mit dem Schinken beschäftigt. Der Schinken, der nun im Besitz der jungen Leute ist, soll nun von den älteren, die schon voller Erwartung vor der Tür stehen, aufgehängt werden. Auch hier wird er nicht freiwillig abgegeben. Es kommt zu einer lustigen Rauferei, bei der auch durchaus mal ein Rock gerissen werden kann. Auch der so schön geschmückte Schinken wird dabei seiner "Kleidung" beraubt; aber darauf achtet in diesem Trubel niemand. Nach langer, mühevoller Arbeit und vielen humor-

vollen Disputen und Sprüchen hängt der Schinken endlich an Ort und Stelle. Die Nachbarn haben vorher schon die Kartoffeln geschält und viele andere Vorbereitungen getroffen. Bei einer Hochzeit kommt nämlich die Nachbarschaft stark zur Geltung. Die Nachbarn backen dann zum Beispiel in den großen Steinbacköfen *Korinthenstuten*; denn zu einer Bauernhochzeit gibt es meist *Korinthenstuten* mit Käse. Sind endlich alle Vorbereitungen getroffen, was oft bis in die Nacht hinein dauert,

kann man dem Hochzeitstag ruhig entgegensehen.

**Der erste Höhepunkt ist die Trauung durch den Standesbeamten und danach die feierliche Einsegnung der Ehe vor dem Altar.**

Meistens feiern die Bauern auf einer Tenne, die geschmückt ist und wie ein Wald aussieht. Während die Hochzeitsgäste eine Polonaise nach draußen machen, haben die Nachbarn alle Hände voll zu tun, dass sie den Tisch gedeckt bekommen. Dann müssen sie wieder spülen und für die nächste Mahlzeit sorgen. Aber sie werden auch für ihre emsige Arbeit belohnt, denn anschließend an die Hochzeit gibt es eine "*Noberzech*", die Nachbarzeche bei der die Nachbarn nun ihre Hände in den Schoß legen können.

Die Hochzeitsgäste unterhalten sich während der Feier mit Spiel und Tanz. Es wird gesungen, gescherzt und gelacht, und manches "Hoch" wird auf das Brautpaar ausgebracht. Nachts um 12 Uhr wird der Braut von den Brautführerinnen der Kranz abgenommen. Dazu wird ein passendes Gedicht aufgesagt. Der Schleier wird über dem Brautpaar ausgebreitet, und alle stimmen das Lied an "So nimm denn meine Hände...". Ist dieser festliche Akt zu Ende, wird der Braut eine Schlafmütze aufgesetzt, und ihre Schuhe werden durch ein Paar neue, mit Stroh ausgelegte Holzschuhe vertauscht. Auch der Bräutigam muss ein Paar Holzschuhe und eine Zipfelmütze anziehen. Sie tanzen sie den "*Klumpendanz*" ganz allein auf der großen Tenne, und die Gäste schlagen den Takt dazu. Nach diesem Tanz werden die Brautleute von den Musikanten und den Gästen in das Schlafzimmer geführt, das von den Nachbarn hergerichtet wurde. Dabei wurde viel Spaß gemacht und mancher dumme Streich dabei ausgeführt.

Von "nach Hause gehen" wird noch lange nicht geredet. Immer wieder wird gesungen "Nach Hause, nach Hause, nach Hause gehn wir nicht...!" Von einer Bauernhochzeit geht man erst bei Tageslicht nach Hause.

Am nächsten Tag wird die "*Kränzzech*" gefeiert. Alle jungen Leute, die das Kränzen besorgt haben, dürfen an diesem Tag ihre Braut oder ihren Bräutigam mitbringen.

Die "*Noberzech*" findet am dritten Tag nach der Hochzeit statt. Die jungen Frauen, die zum ersten Mal eine Nachbarzeche besuchen, bekommen die "*Hülle*" aufgesetzt. Dabei gehen zwei Frauen stillschweigend auf sie



Fotosammlung: E.H.  
 Hochzeit **Sieglinde Nickel** am 5. Mai 1955 in Hamminkeln, Am Rott 4. Die Braut legt dem Kutscher das Trinkgeld ("1 Taler") in das an der Peitsche befestigte Taschentuch.

zu, die eine hält eine Bratpfanne mit einem Stoch Eisen in der Hand und die andere ein Handtuch, binden ihr das Handtuch um den Kopf und lassen sie dann in die Pfanne schauen, die als Spiegel dienen soll. Fortwährend wird auf dieser Pfanne mit dem Stoch Eisen getrommelt. Nun werden zwei Strohalme über Kreuz auf den Boden gelegt, worüber sie ihre Hüpfbewegungen machen muss. Die anderen Nachbarfrauen singen dazu:

*“Satt en Äpken op et Stäbken, achter Moders Kökendör,*

*Hat en Löcksken an dat Röcksken, kek en Schwänzken dodöhr!”*

Hat die junge Frau die Prüfung bestanden, darf sie zu jeder *Noberzech* kommen. Sind nun alle Festlichkeiten zu Ende, kommt auch das Hochzeitshaus zur Ruhe. An dem folgenden Sonntag geht das Brautpaar mit den Brautführern und -führerinnen gemeinsam in die Kirche. Und damit beginnt wieder der Alltag.

#### **Nachwort**

Der hier vorgelegte Aufsatz stammt aus der Feder von Gerhard Freihoff, der bis zu seinem Tod im Jahre 1961 Hauptlehrer der evangelischen Volksschule in Hamminkeln war. Das Ma-

nuskript fand sich unter einigen Papieren, die G.F. in seinem Schulschreibtisch zurückgelassen hatte. Als Entstehungszeit des Aufsatzes nehme ich die 1950iger Jahre an. Da G.F. Hamminkeler Bauernsohn war, darf angenommen werden, dass er Hochzeiten der geschilderten Art selbst erlebt hat. Vielleicht war es sogar seine eigene Hochzeit, die er hier dargestellt hat. Seine Frau stammt nämlich auch “vom Hof”, dem Klein-Oly-Möllshof am Bislicher Wald. Manche unserer älteren Hamminkeler werden sicher ähnliche Hochzeitsfeiern erlebt haben.

*Johann Nitrowski*

## **über 10 Jahre Gazelle Händler**

**Fahrradfachgeschäft Renate Blessing**  
**Loikumer Rott 28 · Gewerbegebiet Nord**  
**Telefon 02852/3633**

**Columbus**  
Das Rad nach Maß



**Inhaber H. Schmied**

Hamminkeln · Raiffeisenstraße 4 · ☎ 02852/3200 · Fax 02852/6653

**Große Fleisch- und Wurstabteilung**  
**Internationale Käsespezialitäten · Feinkostsalate**  
**Backshop mit Stehcafe**  
**Obst- und Gemüseabteilung mit Kundenaktiver**  
**Selbstbedienung**  
**Großer Getränkemarkt · Faßbier und Zubehör**

**Öffnungszeiten:** Täglich durchgehend geöffnet von 7.00 bis 20.00 Uhr,  
Samstags von 7.00 bis 16.00 Uhr

# Renovierung der Kath. Kirche St. Maria Himmelfahrt Hamminkeln

Die defekte elektrische Fußbodenheizung in der kath. Kirche St. Maria Himmelfahrt war für den Kirchenvorstand Anlass für den Beschluss, sie durch eine moderne Gasheizung zu ersetzen und bei dieser Gelegenheit den Kirchenraum neu zu gestalten.

Die Arbeiten begannen im Oktober 2002 und wurden Mitte April 2003 beendet, so dass die heilige Messe - vorübergehend im Pfarrheim und in der Christus-König Kirche in Ringenberg - am 26. April 2003 wieder im Gotteshaus Hamminkeln gefeiert werden konnte.

Der neue Fußboden ist verlegt mit Platten aus Kirchheimer Muschelkalk, im Eingangsbereich aus Porphyr, an den Wänden abgesetzt durch Dolomit-Platten.

Der massive Altar, von einem Steinmetz bearbeitet und auf vier Füße gestellt, steht nun unter dem höchsten Gewölbepunkt in Chorraummitte. Er wird überragt von drei Dolomitstelen an der Rückwand des Chorraums, darauf die Kreuzigungsgruppe des alten Hochaltars mit Jesus, Maria und Johannes. Auch der neue Ambo (Lesepult) ist aus Dolomit.

Südlich führt ein klassischer gotischer Bogengang, der den Altarraum lichter macht, in die alte Sakristei, jetzt als Sakramentskapelle ausgestaltet, in der der Tabernakel steht. Hier lädt eine Bank zur Andacht ein. Der Beichtraum ist so geändert worden, dass auch ein Beichtgespräch möglich ist. Die Kosten für die Gesamtmaßnahme wurden auf 256.000 Euro veranschlagt. Die Abrechnung steht noch aus, zwei Drittel übernimmt das Bistum Münster.

Die letzte große Renovierung begann im August 1968. Sie war notwendig geworden für eine Liturgie im Sinne des II. Vatikanischen Konzils. Der filigrane gotische Hochaltar wurde durch einen nach vorn gesetzten massiven Altar aus Anröchter Dolomit ersetzt, Bilder abgehängt, Statuen aus dem Kirchenraum entfernt, dieser weiß-grau gestrichen und die Kanzel abgebaut. Hierdurch entstand eine gewisse Aufgeräumtheit, die den Blick auf den Altarraum lenken sollte, Ort der Verkündigung und des Brotopfers. Anfang 1986 erfolgte dann ein neuer Grundanstrich mit einer zur Farbenherstellung verwendeten Ocker-Tonerde (gelbbraun), um die ursprüngliche Farbgestaltung wieder herzustellen.

1990 wurde an der Nordseite der Kirche eine neue Sakristei angebaut. Die Kirche St. Maria Himmelfahrt in

Hamminkeln, ein Gotteshaus, das zum Besuch einlädt.

*E.H.*



*Um 1930*

*Fotosammlung: E.H.*



*Um 1999*

*Foto: E.H.*



*Nach der Renovierung am 26. April 2003*

*Foto: E.H.*

## Vor 25 Jahren - HSV-Reserve steigt auf!

So lautete am 29.05.1978 die Schlagzeile in der NRZ. Zugegeben, es stand nur im lokalen Sportteil und wir hatten bis dahin in der untersten Klasse gekickt. Aber dieser Aufstieg war für uns wahrscheinlich wichtiger als die Fußball-Weltmeisterschaft, die ein paar Wochen später in Argentinien beginnen sollte. Zwei Jahre nach den großen Erfolgen unserer I. Mannschaft im Pokal und in der Meisterschaft hatten wir nachgezogen. Zum ersten Mal hat eine II. Mannschaft des Hamminkelner Sportvereins den Aufstieg in die 2. Kreisklasse (heute Kreisliga B) geschafft.

Bereits zu Saisonbeginn 77/78 war unser Ziel klar: Wir wollten den Aufstieg, den wir in den Vorjahren mehrmals knapp verpasst hatten! Unsere junge Truppe hatte ein Durchschnittsalter von 23-24 Jahren und bestand nur aus Hamminkelner Jung's, lediglich ergänzt durch die Blumenkamper Kolonie. Wir hatten uns gut vorbereitet und beachtliche Erfolge in den Trainingsspielen erzielt. Bereits im ersten Spiel machte Sigi Bennewirtz auf sich aufmerksam. Ganz überraschend kam er als erster in den Genuss der neu eingeführten 5-Minuten-Zeitstrafe. Dafür hatte Schiri "Nescho" gesorgt, der

allen älteren Fußballern noch in bester Erinnerung ist. Der Start gelang, doch schon bald stellten sich die ersten sportlichen Rückschläge ein und nach der Niederlage bei unserem Lokalrivalen SV Ringenberg fanden wir uns im November auf Platz 6 wieder. Der SV Ringenberg hatte einen taktischen Trick angewendet. Der Verein hatte die II. Mannschaft als SV Ringenberg III angemeldet und damit die Konkurrenz überrascht. Man hatte allgemein die vermeintliche Dritte unterschätzt und am Ende der Hinserie waren unsere Nachbarn bei nur einem Remis souveräner Tabellenführer. Wir selbst hatten uns bis Weihnachten in einem großen Verfolgerfeld wenigstens auf den 2. Platz herangekämpft, der ebenfalls zum Aufstieg berechtigte. Die Kameradschaft und die Trainingsbeteiligung waren immer prima und auch die "3. Halbzeit" kam nicht zu kurz. Dienstags gab es zum Abschluss immer das obligatorische Spiel gegen unsere I. Mannschaft.

Dieses halbstündige Spielchen fiel oft sehr knapp aus, manchmal siegten wir sogar. Dafür rückten die Männer der Ersten beim nächsten Mal mit einem standesgemäßen 5:0

die Maßstäbe wieder zurecht. In der Kabine stand nachher immer ein Kasten Bier parat, von dem unser Torwart Ludger erst einmal drei Flaschen in seiner Sporttasche "bunkerte", damit er nach dem Duschen nicht zu kurz kam. Manchmal kam es vor, dass Hausmeister Adolf Termath nach 22.00 Uhr das warme



*Mannschaftsfoto der HSV-Reserve im Mai 1978*

*stehend von links: Manfred Kloppert, Werner Heykamp, Arthur Peters, Manfred Podelski, Johannes Seegers, Georg Seegers, Karl-Wilhelm Hüfken, Heinz Michelbrink, Friedhelm Majert, Michael Koch, Theo Jansen, Klaus Lenzing, Gerd Schmitz, Dierk Haase; hockend von links: Wilhelm Busch, Werner Konnik, Siegfried Bennewirtz, Ludger Fischer, Jürgen Palberg, Dieter Vorholt, Manfred Korthauer, Günter Köcke, Helmut Kamps; es fehlt: Bernd Schaffeld*

Wasser abspernte, weil immer noch nicht alle geduscht hatten.

Der Dienstag war eigentlich immer der anstrengendste Tag. Wer es bis nach dem Training nicht geschafft hatte, bis nach Mitternacht die Gaststätte Kamps zu verlassen, lief garantiert Jupp van Nahmen in die Arme. Jupp hatte die Gewohnheit, nach 24.00 Uhr seinen Ruhetag bei seinem Kollegen ausklingen zu lassen. Warum musste man mittwochs auch arbeiten...

Der zweite Spieltag der Rückrunde bot den ersten Höhepunkt im neuen Jahr 1978. Beim 1:0-Heimsieg gegen Viktoria Wesel II stand Ludger "Tiger" Fischer zum 100. Mal im Tor der "Zweiten". In der Garage von Nachbar und Mannschaftskamerad Dieter Vorholt hatten wir in der Woche einen Kranz gebunden, Bier war kalt gestellt und Mutter Agnes Fischer war informiert: Wir kommen zum Kranzaufhängen! Eigentlich wussten alle Bescheid, außer Ludger. Er wunderte sich, warum alle mit dem Rad bei Jupp vorbeifuhren. Die Überraschung war uns geglückt! Montags standen "Tiger" und unser Kranz in der Zeitung.

Die folgenden Spiele wurden mehr oder weniger problemlos gewonnen. Die Reihen der Verfolger lichteteten sich und ein Zweikampf um Platz 2 zwischen dem SV Bislich II und HSV II zeichnete sich ab. Mittlerweile waren auch die Ringenberger ein wenig ins Straucheln geraten. Nachdem wir im Rückspiel des Lokalderbys mit unserem 2:0-Sieg den Spieß umgedreht hatten, war plötzlich sogar die Meisterschaft wieder drin. Noch drei Spiele!

Ein Sieg im nächsten Spiel beim Konkurrenten in Bislich und der

Aufstieg war zum Greifen nah. Zwei frühe Tore rissen uns aus allen Träumen, wir konnten lediglich zum 1:2 verkürzen. Das Entscheidungsspiel um Platz 2 rückte näher. So langsam zeigte unser junges Team Nerven. Das vorletzte Spiel gegen Brünen wurde in letzter Sekunde 2:1 gewonnen. Mit dem Platzverweis von Sigi Bennewirtz mussten wir den Sieg teuer bezahlen. Am letzten Spieltag passierte nichts Außergewöhnliches mehr und so kam es tatsächlich zum Entscheidungsspiel um den zweiten Platz, da damals das Torverhältnis keine Rolle spielte.

Während die Bislicher in den letzten Wochen ihre Mannschaft durch einige Routiniers verstärken konnten, mussten wir durch Sperre, Urlaub und Verletzung auf Stammkräfte verzichten. Am Freitag vor dem großen Spiel trafen sich viele unserer Spieler auf

dem Trimpfad in Flüren. Weniger aus Fitnessgründen, sondern um sich abzulenken und die Nervosität in den Griff zu bekommen.

Der 28. Mai 1978 war ein schöner, sonniger Sonntag. Die Gemeinde-Meisterschaft für 1. Mannschaften in Brünen interessierte an diesem Tag kaum jemanden. Eine Karawane aus Hamminkeln machte sich bis 15.00 Uhr auf den Weg zum PSV-Platz bei Hüser in Lackhausen. Zum ersten und letzten Mal hatten wir unsere I. Mannschaft in der Gunst der Zuschauer abgehängt. Die Bislicher begannen stark. Nach 15 Minuten brachte Wenzel Grote-Vehne, der Hamminkelner im Bislicher Trikot, sein Team in Führung. Doch der souveräne Schiri Brunner aus Bocholt gab den Treffer wegen Abseits nicht. Noch mal Glück gehabt! Der Druck ließ nicht nach und wir kamen über

**Abschlusstabelle:**

	Sp.	K.	N.	V.	Tore	Punkte
1. SV Ringenberg III	28	22	3	3	108: 29	47- 9
2. SV Bislich II	28	21	3	4	110: 34	45-11
3. SV Hamminkeln II	28	22	1	5	86: 24	45-11
4. Viktoria Wesel II	28	19	1	8	109: 51	39-17
5. VfR Mehr II	28	15	5	8	74: 47	35-21
6. TuS Dravenack II	28	14	3	11	64: 63	31-25
7. BV Dingden III	28	12	5	11	59: 57	29-27
8. PSV Lackhausen III	28	12	4	12	55: 52	28-28
9. Friedrichsfeld III	28	9	7	12	64: 65	25-31
10. SV Brünen III	28	9	7	12	36: 58	25-31
11. DJK Bocholt 97 IV	28	11	2	15	54: 86	24-32
12. SVS Wesel/Nord II	28	6	6	16	48: 86	18-38
13. SV Wertherbruch II	28	4	5	19	31: 81	13-43
14. DJK Rhode II	28	4	2	22	32:120	10-46
15. DJK Errecting III	28	2	2	24	35:118	6-50

Die Abschlusstabelle der Saison 1977/78

**Für alle, die mal so richtig die Welle machen wollen.**



Gut, dass wir buchen können was Sie wollen. Ganz gleich welche Reiseziel. Wir organisieren selbstverständlich alle Leistungen, die Ihre Reise zu einem unvergeßlichen Erlebnis machen.

- Pauschalreisen aller großen Reiseveranstalter wie z.B. TUI, 1-2-Fly, der Thomas Cook Gruppe und vielen mehr
- Gruppenreisen für jeden Bedarf
- Flug-Tickets von allen renommierten Fluggesellschaften wie z.B. Lufthansa
- Tagesaktuelle Last-Minute-Angebote zu Flughafenpreisen
- Eintrittskarten für Theater und Musical
- Hotels und Mietwagen
- Günstige Reiseversicherungen

Über 350x in Deutschland und 1x in Hamminkeln

**FIRST REISEBÜRO**

Wo Ihr Urlaub beginnt.

46499 Hamminkeln, Marktstr. 6, Telefon 02852-96600  
www.firstreisebuero.de/Hamminkeln

unseren "Blumenkamp-Sturm" Hüfken/Podelski nur zu Kontern. Nach 20 Minuten klappte es: 1:0 durch Kalla Hüfken. Dabei blieb es bis zur Pause.

Das Spiel stand auf des Messers Schneide. Als Manfred Podelski zum 2:0 traf, schien eine Vorentscheidung

gefallen. "Pipo's" 3:0 nach 80 Minuten war dann die endgültige Entscheidung. Abpfiff!

Der grün-weiße Jubel schlug über uns zusammen. Alles lief wie im Traum und wahrscheinlich haben wir erst bei Jupp vor der Theke richtig begriffen,

dass wir es diesmal geschafft hatten.

Es wurde eine lange Feier und irgendwie haben wir es noch geschafft, uns für die Nachfeier am nächsten Tag zu verabreden. Die meisten Spieler hatten sich vorsichtshalber für Montag frei genommen. Der arme Johannes Seegers musste aber am Montag wieder zum "Bund". Wir haben ihm sogar angeboten, alle eine Entschuldigung für den Kompaniechef zu schreiben. An diesem Tag hätten wir alles unterschrieben!

The day after! Der nächste Tag begann mit einem Frühschoppen bei Jupp; anschließend zu Michael Koch in den Garten. Nachmittags kam auch unser Trainer Werner Konnik dazu, den man damals mit "Herrn Konnik" anredete. Er hat erst bei seinem Abschied vom HSV allen das "Du" angeboten. Die Feier ging bis in die Nacht. Der Titel "Elisabeth" von der Gruppe Nightrain lief rauf und runter. Das war unser Aufstiegshit! Leider war die Schallplatte danach verschollen.

Das nächste Highlight war der 40. Geburtstag unseres leider viel zu früh verstorbenen Betreuers Arthur Peters am folgenden Wochenende. Gab es ein schöneres Geschenk für "unseren" Arthur als den Aufstieg? Wie viele Feten hatten wir nicht bei ihm und Helga feiern dürfen.

Es schlossen sich noch ein paar kleinere Umtrünke in den Wochen nach dem Spiel bei "Hüser" an, bis mit Beginn der WM in Argentinien langsam Ruhe einkehrte. Nach dem Ausscheiden gegen Österreich, der "Schmach von Cordoba", hatte der Fußballalltag auch Hamminkeln wieder.

*Helmut Kamps/Manfred Podelski*



**Ihr Fahrradspezialist  
im Herzen Hamminkels**

**46499 Hamminkeln  
Ringenberger Straße 7  
Telefon 02852/72929**

**„Altersvorsorge?  
Das beste Mittel  
zum Jungbleiben!“**

**VR-VorsorgeAktiv**

Sie möchten später finanziell unabhängig sein und noch mal richtig Gas geben? Dann sollten Sie rechtzeitig vorsorgen. Mit VR-VorsorgeAktiv - zum Teil sogar staatlich gefördert. Das ist eine ideale Ergänzung Ihrer gesetzlichen oder betrieblichen Rente. Wir beraten Sie gern, wie Sie Ihr Ziel am besten erreichen. Starten Sie jetzt.

**Wir machen  
den Weg frei**



**Volksbank eG**

mit Filialstellen in Klammberg, Buren, Dingden, Hamminkeln, Lohaus, Mählroog und Ringenberg



## 4. Hamminkelner Symposion in Portugal

Zum vierten Mal rief der Steinbildhauer **Peter Krüger** zum Hamminkelner Symposion erstmals in die Algarve im sonnigen Portugal.

Was sich bisher in seinem Skulpturenpark mit Amphitheater und griechischem Tempel am Westfeldweg 5 in Hamminkeln abspielte, fand diesmal auf dem Gelände der **“Galeria Rosina”** unter Pinien und Palmen in Sesmarias bei Albufeira statt.

Dort wo Krügers Eltern vor 30 Jahren ihre zweite Heimat gefunden hatten, wirkten vom 22. März bis zum 5. April 2003, 15 Künstler aus 5 Nationen.

Viel Organisation musste der Symposion-Initiator im Vorfeld bewältigen, ehe es soweit war. Hervorragend unterstützt wurde er dabei von Tochter **Stephanie**, die vor Ort die Medienarbeit koordinierte und allerhand Verwaltungskram regelte.

Mit Peter Krüger und Ehefrau Iris war auch der Hamminkelner Künstler **Christoph von Mulert** mit Ehefrau Gertrud angereist, begleitet von den Kunstfreunden Marion und Karl-Heinz Bülzebrock, Gisela und Heinz Breuer, Karin und Bernd Harzbecker sowie Uschi und Dieter Hoffmann.

Unter dem Namen **“Alpha-Omega”**, der Künstlergemeinschaft, die von Peter Krüger mitbegründet wurde, verbirgt sich der Anfang und das Ende der Kunst. Alpha gleich die bewusste Rückschau auf kulturelle Themen der Geschichte; Omega gleich das Ziel Gültiges zu leisten in der Sprache der Gegenwart.

Interessant für uns war es den Künstlern über die Schulter zu schauen, wie sie aus den Marmorblöcken unterschiedlicher Größe, ihre Kunstwerke schufen. Dialog der Kulturen hinterließ staubige Spuren, denn die Steine wurden nicht nur von Hand behauen, sondern es wurde auch mit maschineller Hilfe gesägt, gebohrt und geschliffen, so dass Künstler und Gartenlandschaft, wie von Puder überzuckert aussahen.

Aber sicherlich ein spannender Austausch in Sicht und Arbeitsweise der Teilnehmer. Während wir Meer und Strand mit bizarr geformten Klippen und Felsen mit blühenden Landschaften bei viel Sonne genießen konnten, arbeiteten die Künstler hochmotiviert an der Vollendung ihrer Skulpturen.

Die Vernisage fand am 5. April 2003 im Kulturzentrum **“Capela das Artes”** in Alcantarilha statt, wo die in den 14

Tagen des Treffens entstandenen Arbeiten zu sehen und zu kaufen waren. Zwei Skulpturen, die von den Künstlern gestiftet wurden, konnten für caritative Zwecke versteigert werden. Neben der großen Werkschau und Auktion wurde ausgiebig gefeiert, begleitet von der portugiesischen Musikgruppe **“Karamba”**.

Für die Hamminkelner Gäste, hatte sich die weite Reise gelohnt.

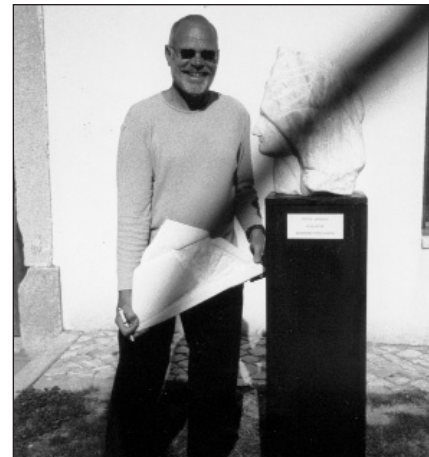
Neben dem Kunstgenuss und vielen positiven Eindrücken, erlebte die Gruppe abwechslungsreiche Urlaubstage in der Algarve.

Das 5. Hamminkelner Symposion wird im Rahmen der **850 Jahrfeier von Hamminkeln** mit **HVV-Unterstützung** stattfinden.

Diesbezügliche Pläne wurden in Portugal und schon vorher geschmiedet. Auch Termin und Ort für die

Abschlussveranstaltung steht schon fest. Es ist der **19. Juni 2004 auf Schloß Ringenberg**.

*Heinz Breuer*



*Foto: Heinz Breuer  
Peter Krüger neben eines seiner Kunstwerke, welches er in Portugal schuf.*



*Foto: Heinz Breuer  
Christoph von Mulert präsentiert seine Kunstwerke auf dem Symposion in Portugal*



*Foto: Heinz Breuer  
Ein Teil der Hamminkelner Gruppe auf dem 4. Hamminkelner Symposion in Portugal. v.l.: Bernd und Karin Harzbecker, Gisela Breuer, Steinbildhauer Peter Krüger, Uschi und Dieter Hoffmann.*



# “Mein Leben mit Parkinson”



Foto: E.H.

Otto Schlebes, geb. am 02.07.1936. Das Foto entstand im April 2003

## Ein Wort vorab

Im folgenden Beitrag befasst sich **Otto Schlebes** mit seiner chronischen Erkrankung.

Ich kenne “Otto 2000” seit über 30 Jahren als lebensfrohen Menschen, heimatliebend, sportbegeistert, engagiert und zupackend, wenn es um Hamminkeln geht.

Aktiv in der Kommunalpolitik in den 60ziger und 70ziger Jahren, Gründer des Hamminkelner Verkehrsvereins 1974 und Vorsitzender des Vereins bis 1985, ausgezeichnet als **“Verdienter Bürger von Hamminkeln”** im Jahre 1983.

Aber auch danach Kämpfer und Streiter für eine positive Entwicklung unseres Ortes und fleißiger Redakteur unserer Heimatzeitschrift **“Hamminkeln Ruft”**.

Um so bedauerlicher seine Krankheit, die nunmehr seinen selbstlosen Einsatz und seine Möglichkeiten erheblich einschränken.

Aber, so kenne ich ihn, er möchte nicht mit seiner Krankheit hausieren und Mitleid erregen, sondern allen vom gleichen Schicksal betroffenen Mitmenschen Mut machen, **Mut zum Leben**.

H.B.

Ansprache von Otto Schlebes anlässlich der Mitgliederversammlung „Deutsche Parkinson Vereinigung e. V.“ - Regionalgruppe Wesel - am 05.03.2003

Verehrte Damen und Herren, ich

## Trost der Zeit

Wir verlieren nicht,  
sondern gewinnen beständig.  
Zwar weiß das letztlich  
nur der Glaubende.  
Aber ist es deshalb  
weniger wert?

Karl Rahner

möchte kurz und knapp versuchen, in drei Zeitabschnitten Reste, Zeugnisse und Beweise zusammen zu tragen, mit den Untertiteln:

- wie war ich früher,
- wie bin ich heute,
- wie wird es in Zukunft sein.

### 1. Wie war ich früher?

Wie angedeutet spreche ich über mein Leben, wobei es durchaus sein kann, dass es zu Ihrem Dasein Parallelen gibt. Mein „Vorleben“ ist schnell erzählt. Es ähnelt dem von Millionen Menschen: Kindheit, Schule, kaufmännische Ausbildung, Heirat, Sport, selbstständige Tätigkeit, Familie; 44 Jahre verheiratet, zwei Töchter, vier Enkelkinder, Rentenalter, heute 66 Jahre, 46 Berufsjahre, alles fein geordnet und nun beginnt das Leben!

### 2. Wie bin ich heute?

Wodurch habe ich eigentlich erkannt, dass ich Parkinson habe? Als Betroffener habe ich zunächst über den Verlust der physischen Kraft geklagt, ich hatte Gleichgewichtsstörungen und Schwindel ohne Ende. Die Feinabstimmung und Motorik beim Kegeln ließen rapide nach, ich konnte immer schlechter Gehen, Sprechbeschwerden, die Handschrift wurde immer unleserlicher, mein geliebtes Singen schwieriger. Vielfach bekam ich ohne ersichtlichen Grund ein Gefühl der Angst, ich wurde immer schreckhafter, das noch anhält. Meine rechte Seite war von Lähmungserscheinungen gekennzeichnet bis hin zum Taubheitsgefühl. Schmerzen im

Rücken und da wo er aufhört und einen anderen Namen bekommt. Ich konnte mal relativ ordentlich Tennis spielen, ich traf nichts mehr. Zu Anfang konnte ich noch Fahrrad fahren, aber das unfallfreie Absteigen fiel mir schwer. Des Nachts hatte ich Probleme, mich im Bett umzudrehen. Man wird wach, und der Kampf beginnt. Nach fünf Stunden Schlaf wälzt man sich herum und ärgert sich die ganze Erholung zunichte. Auch seelische Veränderungen traten auf, wie Lustlosigkeit und Energiemangel. Weniger bekannt und deswegen für die Partner unverständlich ist, dass Kranke in Folge der Einschränkung der Mimik und Gestik ihre Gefühle nicht mehr wie gewohnt auch mimisch ausdrücken können (Poker-gesicht). Häufig war auch dieser Kommunikationsweg gestört, und das ständige Nachfragen und die Wiederholung des Gesagten zerstören die schöne Stimmung.

Da ich auf Gesundheit abonniert bin, völlig gesund- wer ist das schon, habe ich meinen Hausarzt mit diesen wahrscheinlichen Risikofaktoren aufgesucht in der Hoffnung, dass er

# PROVINZIAL

## Gregor Storm

Mollkornstraße 1 • 46499 Hamminkeln  
Tel. 02852/2054 • Fax 02852/6954

Provinzial, Partner der Feuerversicherungsgesellschaft

Geschäftsführer der  
Provinzial  
Feuerversicherungsgesellschaft  
der Rheinprovinz  
Provinzial  
Lebensversicherungsgesellschaft  
der Rheinprovinz

das Auftreten und den Umfang meiner Beschwerden richtig deutet und durch eine Untersuchung vielleicht eine abschließende Diagnose stellt.

Dem Hausarzt sagte ich, mein Leben läuft eigentlich etwas aus dem Ruder, habe ich eine Alte-Leute-Krankheit? Auf meinen Wunsch hin bin ich dann im Frühjahr 2001 zur allgemeinen Untersuchung ins Krankenhaus gegangen. Ich wollte eine Antwort haben auf mein Allgemeinbefinden, da die Lebensqualität immer mehr abnahm. Dann liegt man da im Krankenhaus und grübelt. Gehören einfach diese riesengroßen Abstriche an die Lebensqualität zum Alt werden dazu, oder ist es doch noch nicht die letzte Antwort auf diese Frage?

Im Krankenhaus gab man sich in Sachen Untersuchungen alle Mühe, aber man ist nicht fündig geworden. Ich wurde entlassen mit dem Hinweis, Herr Schlebes gehen sie aus diesem Hause mit der Gewissheit, dass sie nach menschlichem Ermessen gesund sind. An meinem Allgemeinzustand änderte sich in der Folgezeit nichts, die allgemeine Erschöpfung sowie die geringe Leistungsfähigkeit nahmen zu.

Nach einem halben Jahr war ich wieder im Krankenhaus für eine Woche, ich dachte, eine frühe Diagnose sei sinnvoll, da der Patient dann weiß, wie er langfristig seine Lebensplanung einzurichten hat. Die Familie kann sich darauf einstellen, und die Unsicherheit entfällt. Ein Mensch kommt in der Regel immer dann besser mit seiner Krankheit zurecht, wenn er weiß, was er hat. Bei Unsicherheit steigt die Angst, er wird depressiv, das unklare Krankheitsbild ist deutlich schwerer zu ertragen.

Nach der 2. Entlassung ohne Befund

hat mir mein Hausarzt dringend geraten, einen Neurologen aufzusuchen. Das habe ich mit großer Hoffnung getan, der Pessimismus ist für den Erfolg so gefährlich wie eine Krankheit. Ich erwartete eine Diagnose mit Intensiv-Therapie für Anwendungen zu Hause, Rezepte und Beratung für eine gesunde Lebensführung. Nach intensiver und sorgfältiger Untersuchung, ich fühlte mich übrigens wie auf einer Anklagebank, kam das Urteil. Nichts, was ich mir in meinen wildesten Fantasien hätte ausmalen können, kam an die zwei Worte heran, die mir der Neurologe dann entgegenschleuderte: Parkinsonsche Krankheit. Er brachte noch weitere Begriffe ins Spiel: fortschreitend, unheilbar. In der Zeugnissprache heißt so etwas: Verletzung gefährdet. Mir blieb die Luft weg.

In dem Moment hatte ich keine genaue Ahnung, was mir bevorstand, ich wusste nur, dass das Monster von Krankheit mir seine Zähne und Klauen erst in ein paar Jahren richtig zeigen würde. Ich konnte und wollte die Diagnose nicht glauben. Deshalb riet der Arzt mir, zusätzliche Gutachten einzuholen. Als der Neurologe Medikamente gegen die Symptome verschrieb, wollte ich eigensinnig mich weiter an die Hoffnung klammern, die Diagnose sei falsch. Zu allem Überflus bekam ich auf meine allgemeinen Fragen über mein geliebtes Gläschen Wein und zwei Zigarettchen am Tag die Antwort, dass Alkohol und Nikotin keine Verbündeten im Kampf gegen Parkinson sein können. Ich dachte mir, was macht eigentlich einer, der nicht trinkt und nicht raucht mit seinem Leben? Ich kam zu der Erkenntnis, er hat viel Zeit für andere Sünden! Auf dem Wege aus der Praxis zum Auto dachte ich, zu dem

gehst du nicht mehr hin. Ich werde schon Gründe finden, warum ich als Opfer sicherlich nicht in Frage komme.

Ich schaute in den Rückspiegel meines Autos und sah in ein Gesicht das aussah wie ein ungemachtes Bett und dazu ein aufgesetztes Lächeln, das sich bis zu den schweren Augen hinzog.

Über Handy rief ich meine Frau an, und uns beide überkam ein Gefühl der Unsicherheit, so etwas wie isoliert zu sein. Was sollen wir jetzt tun? Nach einer kurzen Schreckminute wusste ich es: ich war plötzlich nicht traurig, nicht wütend, nur noch überrascht. Ich fahre jetzt los und nehme an, was mir schon immer geschenkt wurde: mein zu Hause. Ich werde genau das tun, was ich immer schon täglich getan hatte: mich dem Leben stellen und mein Bestes geben. Soweit kommt das noch: wenn ich schon durch die Hölle gehen muss, ich bleibe nie stehen! Es war der Auftakt eines Kampfes gegen Parkinson, ich werde ihm schon klar machen, wer Chefkoch und wer Kellner ist. Das ist bis heute so und das bleibt auch so. Wobei man durchaus auch ein Stück Gelassenheit an den Tag legen darf. Wenn unkundige und unverbesserliche Außenstehende mein körperliches Verhalten nicht als motorische Fehlfunktion einschätzen: die einen kennen mich – die anderen können mich.

Als ich von Wesel hinausfuhr spürte ich: **Hamminkeln ruft** und deine Familie braucht dich. Zu Hause war es zunächst still, dann ging meine Betriebsamkeit los wie immer, und ich bin der Empfehlung meines Arztes gefolgt, mit der „Deutsche Parkinson Vereinigung e. V.“, Regionalgruppe Wesel und deren Vorsitzenden Herrn Kuhr, Kontakt aufzunehmen, denn die Selbsthilfegruppe beeinflusst positiv. Ziel der Gruppe ist, und ich zitiere hier unseren gewissenhaften Vorsitzenden: „Die Lebensumstände der Parkinsonpatienten und ihrer Partner zu verbessern. Ein ganz wesentliches Ziel ist, die Patienten so mit Informationen zu versorgen und ihr Selbstbewusstsein zu stärken, dass sie die therapeutischen Bemühungen der Ärzte in kritischer Partnerschaft begleiten können.“

Von da an habe ich mich erst einmal in die Fachliteratur eingelesen und wusste dann überhaupt erst was **Rigor, Tremor** und **Akinese** ist.



**Baugeschäft**  
**BERNING**  
Ausführung aller Bauarbeiten  
46499 Hamminkeln \* Rekesland 1  
Tel : 02873 / 261

Wenn wir uns bewegen, laufen in unserem Körper eine ganze Reihe von Reaktionen ab, von der Absicht bis hin zur konkreten Steuerung der beteiligten Muskulatur.

Bei Morbus Parkinson ist dieser Steuerungsablauf jedoch gestört: jene Zellen, die den dafür notwendigen Botenstoff Dopamin erzeugen sollten, altern aus unbekanntem Gründen und sterben ab.

Für mich ganz persönlich gilt, das Schicksal hat bei mir über Krankheit bzw. Gesundheit entschieden und deshalb gilt: Mehr bewegen, gesünder essen, richtig entspannen und noch vieles mehr. Ziel ist es, Lebensqualität zu erhalten.

Aus dieser Kenntnis heraus und auf Empfehlung meines Neurologen und unseres erfahrenen Kollegen Dieter Korn habe ich die Gertrudisklinik in Biskirchen bei Wetzlar aufgesucht. Für mich ein Glücksfall. Denn die behandelnden Ärzte dort machten mich auf eine schnellere und genauere Diagnosemöglichkeit aufmerksam mit dem Namen DaTSCAN. Diese Untersuchungsmethode erlaubt die Darstellung, die Dichte der Dopamin-Transporter bildhaft darzustellen, und das mit einer Genauigkeit von 97%. Also mit dem neuen Verfahren können Ärzte die Hirnschädigung sichtbar machen. Dafür spritzen sie dem Patienten eine schwach radioaktiv markierte Substanz, die sich in den zentralen Hirngebieten anreichert und die geschädigten Teile hervorhebt. Die Strahlenbelastung entspricht in etwa einer Computertomographie. DaTSCAN ist besonders geeignet zur Früherkennung. Der Test wurde bei mir in der Universitätsklinik Gießen durchgeführt. Damit hatte ich etwas Schwarz auf Weiß, was ich getrost nach Hause tragen konnte. Es war gleichzeitig die Bestätigung für die richtige Diagnose meines Neurologen. Übrigens hat mir sehr gefallen, was der Leiter dieser Abteilung, Herr Professor Dr. Richard Bauer, mir mit auf den Weg gegeben hat:

*Ein Mensch, der chronisch krank ist, muss lernen, auf möglichst gesunde Weise krank zu sein und die halbe Gesundheit für die ganze gelten zu lassen.*

(Johann Peter Hebel, deutscher Mundartdichter von 1760-1826)

Fürwahr, diese Sätze kann man in Stein und Granit meißeln. Sie sind es wert, erhalten zu bleiben und verstanden zu werden.

Gegen mein Parkinson konnte ich nichts mehr machen. Der Nebel, in den ich mich eingehüllt hatte, war verzogen. Ich entschloss mich, die Opferrolle anzunehmen und die Oberhand über die Krankheit zu gewinnen. Auch meinem angesehenen Neurologen gab ich jetzt Recht.

Ich komme zum Schluss:

### **3. was wird in der Zukunft sein?**

Das weiß keiner. Ich habe mich entschlossen, mein Schicksal anzunehmen.

Es versteht sich von selbst, dass körperliche Erscheinungen wie die Unbeweglichkeit, die Steifheit der Muskulatur, die Haltungsstörungen, das Zittern und in späteren Stadien die Fluktuation der Symptome die Aktivität negativ beeinträchtigen. Ich hätte viele Wünsche, z.B. dass die geistigen Fähigkeiten erhalten bleiben und die körperlichen Möglichkeiten nicht ganz abhanden kommen. Ich möchte mit dem Auto mobil bleiben, auch das ist mit ein zentrales Kriterium für meine Lebensqualität.

Inzwischen habe ich zu meiner Gesundheit wieder ein normales Verhältnis, mir ist klar, aufgeben ist das Letzte, was ich mir erlauben darf.

Es gibt viele bekannte Persönlichkeiten, die Morbus Parkinson haben, doch das ist ein schwacher Trost, wenn man selbst betroffen ist. Und doch geben einige von ihnen uns ein mutiges Beispiel: Verliere nie den Sinn für Humor, er ist ein wichtiger Begleiter. Stellen wir ruhig die Sinnfrage nach dem Leben und tun wir das, was uns glücklich macht. Tun wir's hier und heute.

Mein persönliches Wohlbefinden ist: ich schlafe in meinem eigenen Bett, trinke morgens meinen gewohnten Kaffee, der mir schmeckt, esse mein Brot, das ich kenne, und danach sitze ich auf meiner eigenen Klobrille. Das ist unschlagbar!

Eigeninitiative ist gefragt.

Nicht jammern - sondern machen. Jeder will einen Freund haben, aber wir müssen uns auch selber bemühen, einer zu sein.

Nach draußen gehen, Natur spüren, die Augen laufen lassen. Denn noch ist es herrlich hier zu sein und hier zu leben, am wunderschönen Niederrhein, mit herrlicher Umgebung und in einem Kreis von sympathischen Menschen, so wie Sie, die Sie mir zugehört haben.

Ich danke Ihnen.

**Otto Schlebes**





Foto: Theo Terörde

## Auflösung Suchbild Nr. 19

Das Nachbarschaftsfoto anlässlich des Kränzens zur Silberhochzeit von **Heinrich und Gertrud Terörde** im Jahre 1959 zeigt folgende Personen: Gertrud Terörde (1), Herta Ridder (halb verdeckt), Heinz Terörde (2), Dieter Seegers (3), Johanna Ridder (4), Christel Terörde (Wissing) (5), Josef (Jupp) van Nahmen (6), Inge Seegers geb. Böing (7), Maria van Nahmen (Tante Maria) (8), Luise Seegers geb. Brundert (9), Klara Oepping geb. Köster (10).

Rückmeldungen mit teilweiser Auflösung kamen von **Herta Ridder, Horst Bauhaus, Margarete Pejas** und **Theo Terörde**. Die richtige Auflösung kam von **Dieter Seegers**. Die HVV-Redaktion bedankt sich herzlich für die Mithilfe.

Heinz Breuer



Fotosammlung: E.H.

## Suchbild Nr. 20

Welche Personen sind auf dem Foto abgebildet? Wo und wann entstand es?

Rückmeldungen bitte bei der HVV-Redaktion, Telefon 02852/6282



Anzeige aus der *Weseler Zeitung* vom 10. März 1929



Auf dem Hühnerhof im Jahre 1938, der Haminkelner **Herbert Reeh** \*13.12.1934, Isselburger Straße 13.



## Vor 50 Jahren...



Fotosammlung: E.H.

### Junggesellen-Schützenfest 1953

v.l.: Sonja Jaeckel/Joormann, Otto Möllenbeck, Maria von Mulert/Hessler, Heinz Overkamp, Hermine Krusdick/Husmann, Bernhard Kölking, Betty Wardemann/Möllenbeck, Heinrich Joormann, Helga Brömmekamp/Tellmann, Friedhelm Rehorn, Elisabeth Overkamp/Marx, Heinrich Palberg



### Männerschützenfest 1953

Foto: Peter Reinartz

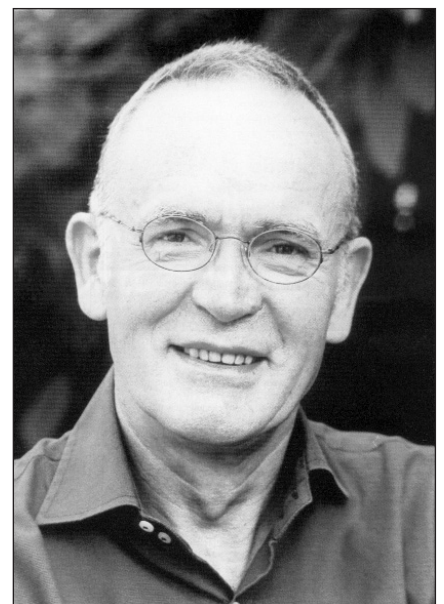
Beim Festumzug fährt August Brömmeling das Königspaar Michael Reinartz und Gerda Loskamp durchs Dorf, hier auf der Marktstraße vor der ev. Kirche, mit dabei Karl Klump vom Vorstand.

## Hauptschule und Realschule tragen den Namen Heinrich Meyers

In der Ratssitzung der Stadt Hamminkeln vom 2. Oktober 2002 wurde einstimmig beschlossen den beiden weiterführenden Schulen der Stadt Hamminkeln im Ortsteil Hamminkeln den Namen des verstorbenen Bürgermeisters Heinrich Meyers zu geben. Der beliebte Bürgermeister und ehemalige Volksschulrektor, der am 25. Dezember 2000 plötzlich gestorben war, hatte sich während seiner langjährigen Amtszeit mit großem Engagement für die Hamminkeler Schulen eingesetzt.

Die Feierlichkeiten im Beisein der Witwe des Namensgebers Dr. Brigitte Lohkamp-Meyers fanden am 16. November 2002 für die Hauptschule und am 11. Januar 2003 für die Realschule statt. Die offiziellen Schulnamen lauten nunmehr:

- **Heinrich-Meyers-Gemeinschafts-Hauptschule der Stadt Hamminkeln**
- **Heinrich-Meyers-Realschule der Stadt Hamminkeln**



Bürgermeister Heinrich Meyers geboren am 17. November 1938 - gestorben am 25. Dezember 2000

## Güterstraße 45



1980

Fotosammlung: E.H.



- und im März 2003

Foto: E.H.



Foto: E.H.

Der Discounter **ALDI** (Süd) eröffnete am 19. Dezember 2002 auf der **Güterstraße 45** in Hamminkeln eine Filiale.

### **HWG-Info**

Verkaufsveranstaltung

**“butten innt Rott”**

am Sonntag

**1. Juni 2003**

13 - 18 Uhr

im Gewerbegebiet

**Loikumer Rott**



## Veranstaltungen Hamminkelner Vereine 2. Halbjahr 2003

Fr.,	04.07.	19:30	Preisskat "FeldschlösschenASSE" im Bürgerhaus Hamminkeln
Fr.,	11.07.	bis	Schützenfest des Männerschützenvereins Hamminkeln, Bürgerhaus Hamminkeln
So.,	13.07.		
Di.,	15.07.	18:00	Fußballturnier mit den HVV-Patensoldaten - Sportplatz Diersfordter Straße Hamminkeln
Sa.,	26.07.	10:00	Kindertrödelmarkt des SPD-Ortsvereins Hamminkeln - Molkereiplatz Hamminkeln
So.,	27.07.	09:00	Radtour des ADFC nach Nimwegen - Treffpunkt: Molkereiplatz Hamminkeln
Fr.,	01.08.	15:00	Preisskat "FeldschlösschenASSE" in der Gaststätte "Alt Hamminkeln"
So.,	10.08.	10:00	Radtour ADFC & HVV zum Alten Wasserwerk in Wesel Treffpunkt: Molkereiplatz Hamminkeln
Sa.,	23.08.		Radtour des ADFC "Tour de Ruhr"
So.,	24.08.		Jubiläumslauf • 25. Internationaler Volkslauf • Start und Ziel: Grundschule Hamminkeln, Bislicher Straße
Fr.,	29.08.	bis	Jubiläumsfeier der Jungschützen und Männerschützen Hamminkeln
So.,	31.08.		Festzelt an der Brüner Straße Hamminkeln
Mi.,	03.09.	18:30	Feierabend Radtour des ADFC - Treffpunkt: Molkereiplatz Hamminkeln
Fr.,	05.09.	19:30	Preisskat "FeldschlösschenASSE" im Bürgerhaus Hamminkeln
Fr.,	26.09.	bis	Traditionelle Hamminkelner Kirmes "Bellhammi"
Mo.,	29.09.		Ortszentrum Hamminkeln
Do.,	02.10.	19:30	Preisskat "FeldschlösschenASSE" im Bürgerhaus Hamminkeln
Fr.,	03.10.	10:00	Radtour des ADFC - Treffpunkt: Molkereiplatz Hamminkeln
Fr.,	03.10.	10:30	Ausritt des ZR und FV "von Lützw Hamminkeln - Reitplatz Hülshorst Hamminkeln
So.,	12.10.	15:00	Skat-Stadtmeisterschaft "FeldschlösschenASSE" - Bürgerhaus Hamminkeln
Di.,	04.11.	20:00	Dia-Vortrag des ADFC - Gaststätte R. Kamps, Hamminkeln
Fr.,	07.11.	19:30	Preisskat "FeldschlösschenASSE"; In der Gaststätte "Alt-Hamminkeln"
Sa.,	08.11.	14:00	Preisschießen des Jungschützenvereins Hamminkeln Schießstand Brüner Straße Hamminkeln
Sa.,	08.11.	19:30	Herbstkonzert des MGV "Bleib treu" Hamminkeln - Bürgerhaus Hamminkeln
Di.,	11.11.	18:00	Martinszug in Hamminkeln; Grundschule Hamminken
Mi.,	12.11.	20:00	16. Hamminkelner Veranstalterversammlung des HVV - Bürgerhaus Hamminkeln
Fr.,	14.11.	19:33	Karnevalsauftakt zur neuen Session KAB & HVV Pfarrheim Maria Himmelfahrt Hamminkeln
Sa.,	15.11.	11:11	Karnevalsauftakt der Stadt Hamminkeln - Rathausvorplatz Hamminkeln
So.,	16.11.	11:00	Gedenkfeier zum Volkstrauertag - Ehrenmal an der Marktstraße Hamminkeln
Sa.,	29.11.	10:00	Weihnachtsmarkt des SPD-Ortsvereins Hamminkeln - Molkereiplatz Hamminkeln
Fr.,	05.12.	19:30	Preisskat "FeldschlösschenASSE" - Bürgerhaus Hamminkeln
Di.,	09.12.	14:00	Weihnachtsfeier der Landfrauen Hamminkeln - Bürgerhaus Hamminkeln
So.,	14.12.	11:00	Weihnachtsfeier des ZR und FV "von Lützw" Hamminkeln Feldschlösschen-Reithalle Hamminkeln





Hesselmann & Kamps, Raiffeisenstraße 2a, Hamminkeln

Foto: E.H.

## Kurzportrait Fa. Hesselmann & Kamps

Der Startschuss fiel am 08. Dezember 2002 in unserem Ausstellungsraum, **Raiffeisenstraße 2a** im Ortskern von Hamminkeln.

Die Idee ein Fachgeschäft für **Türen und Parkett** in Hamminkeln zu eröffnen hatten wir allerdings schon etliche Monate früher.

Wir das sind Frank Hesselmann und Gregor Kamps (Tischlerei Gregor Kamps, Loikumer-Rott 11).

Nachfolgend beschreiben wir Ihnen kurz unser Produkt- oder Aufgabengebiet.

- **Innentüren aus Holz oder Glas**

Wir liefern und montieren Innentüren der Firma Herholz. Die Produktpalette reicht von der Standard Wohnraumtür über Stiltüren aus Massivholz bis hin zu Brandschutztüren für den Objektbereich. Die Abwicklung von Renovierungsarbeiten – d.h. altes Türelement ausbauen um es umweltfreundlich zu entsorgen und anschließend ein neues Element zu montieren, gehört ebenso zu unserem Aufgabenbereich wie die Erstausrüstung von Neubauten.

- **Parkett, Fertigparkett, Laminat oder Kork**

Braucht Ihr Parkett einen neuen Glanz – d.h. eine neue Oberfläche? Oder interessieren Sie sich für einen Dielenboden? Teppich raus und Laminat- oder Korkboden ins Schlafzimmer? Fragen über Fragen. Egal wie Ihre Aufgabenstellung lautet, egal ob Alt- oder Neubau, wir schleifen und Versiegeln oder ölen. Wir legen ihnen Holz mit all seinen positiven Eigenschaften zu Füßen.

### Unsere Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag und Donnerstag von 14.30 – 18.30 Uhr – donnerstags sogar bis 20.00 Uhr  
Mittwoch und Samstag von 9.00 – 12.30 Uhr  
Freitag von 9.00 – 12.30 und 14.30 – 18.30 Uhr.

Andere Termine sind nach telefonischer Absprache möglich.

Besuchen Sie uns in unserer interessanten Ausstellung. Wir freuen uns auf Sie.

Mit freundlichen Grüßen,

Frank Hesselmann und  
Gregor Kamps mit Team

# Pfannekuchenhaus

**Bahnhof Hamminkeln**

**mit großer  
Bierterrasse**

genießen Sie in rustikalem und gemütlichem Ambiente  
eine große Auswahl leckerer und schmackhafter

## **PFANNEKUCHEN.**

Es freuen sich auf Ihren Besuch:  
Angi Baumann & Ulli Maaß

**Pfannekuchenhaus Bahnhof Hamminkeln**  
Güterstraße 6, 46499 Hamminkeln  
Telefon 0 28 52 / 96 02 22

Öffnungszeiten: tägl. 17.00 - 23.00 Uhr · So. + Feiertags 12.00 - 23.00 Uhr durchgehend  
· Küche bis 22.00 Uhr · Montags Ruhetag

## 25 Jahre HSV-Seniorensportgruppe Heinz Breuer

Eine Runde in fidelitas, aufgelassen mit einem dreifach kräftigen **Hipp-Hipp-Hurra** und drei-vier **Donnerwetter**.

Doch vor dem Genuss eines Frischgezapften haben die Götter den Schweiß gesetzt.

Der fließt seit 25 Jahren am Montagabend beim Freizeitsport der **HSV-Seniorensportgruppe HB** in Strömen.

Am **3. April 1978** wurde die Sportgruppe von *Heinz Breuer* aus der Taufe gehoben. Die Turnbrüder *Adolf Aulmann*, *Helmut Hardacker* und *Erich Tünter* waren dem Trimm-dich-fit-Aufruf gefolgt, der da lautete:

- Wer auf der Suche nach Freude, Spaß, Vergnügen, Geselligkeit, Kommunikation, Entspannung, Ausgleich, Erholung und Gesundheit ist,
- wer sich regelmäßig bewegen will, üben und spielen möchte,
- der macht mit beim „**Freizeitsport ab 40**“.

Bei diesem umfangreichen Angebot wahrlich ein bescheidener Anfang. Doch die Turnbrüder der ersten Stunde ließen sich nicht entmutigen und drehten brav ihre Runden in der alten Turnhalle der Grundschule Hamminkeln.

Durch persönliche Ansprache und Werbung wuchs im Laufe der Jahre die Zahl der Sportwilligen stetig bis auf den jetzigen Stand von 32 mehr oder weniger Aktiven im Alter zwischen 42 und 77 Jahren.

Insgesamt waren es über 80 „Alte Herren“, die irgendwann mal dazu gehörten.

Am 11. März 1983 ging sogar aus unserer Sportgruppe eine 2. Seniorensportgruppe für Männer über 60 Jahre hervor unter der Leitung von *Hugo van Laar*. Heute ist *Friedhelm Lenz* Übungsleiter.

Bedingt durch Alterswehwehchen gibt es inzwischen auch eine besondere Gruppe, die sich rund um das Jahr an den Übungsabenden zum Wandern oder Radfahren verabredet. Zum gemeinsamen Bierchen in der Vereins-Gaststätte Alt-Hamminkeln trifft man dann den einen oder anderen „Versprengten“ danach in geselliger Runde bei den neuesten Witzen von Hans Engfeld.

### Netz raus ...

Doch die Kerntuppe ist von 20:00 bis 22:00 Uhr im kleinen Teil der Sport-

halle der Heinrich-Meyers-Hauptschule Hamminkeln aktiv. Laufen, Gymnastik, Ballspiele und schwerpunktmäßig **Volleyball** stehen auf dem Programm, im Sommer natürlich auch ausgedehnte Radtouren und für Interessierte die Erlangung des Deutschen Sportabzeichens im Waldstadion in Wesel-Flüren, wo wir jedes Jahr von unseren Flürener Altherren-Sportkollegen kameradschaftlich betreut werden.

Für die 20-km-Radfahrtdistanz haben wir natürlich unsere eigene Strecke von Hamminkeln nach Haldern und retour.

Und die geforderten 200-m-Schwimmen können wir hoffentlich noch sehr lange im Hamminkeler Hallenbad vis à vis zurücklegen.

### Jenseits des Tales ...

**Kultstatus** haben die perfekt inszenierten Feiern bei runden Geburtstagen der Sportkameraden. Neben der traditionellen Laudatio in Gedichtform durch den Übungsleiter bestechen die gesanglichen Einlagen vom Volkslied über Fahrtenlieder bis zum Schlagermedley, musikalisch perfekt begleitet von unserer hauseigenen Band:

*Uli Breuer* (1. Gitarre)  
*Hans Engfeld* (Bongo)  
*Hans-Georg Gerlach* (Akkordeon)  
*Günter Hufe* (2. Gitarre)



Foto: Heinz Breuer  
Unser Gitarrist Uli Breuer in Aktion  
"Wir kommen von Old-Texas her..."

### Ein Mensch

(diesmal nicht von Eugen Roth)

Ein Mensch - nicht alt, auch nicht mehr jung,  
merkt eines Tag's, ihm fehlt der Schwung,  
zwar fühlt er sich nicht krank und schwach,  
doch langsam lässt die Spannkraft nach.

Der Mensch, sonst vital und rege,  
er wird auf einmal schlapp und träge.

Wie gerne ging er früher aus!  
Heut' bleibt er lieber brav zu Haus.

Holt seine Filzpantoffeln dann  
und schaut sich einen Krimi an.  
Sitzt Stunden lang am Flimmerkasten,  
drückt dann und wann vom Sessel  
aus die Tasten,  
trinkt Schnäpse oder Bier aus Flaschen,  
verlegt sich schließlich noch auf's Naschen.

Schleicht müde sich in's Bett hinein -  
meist pennt er schon im Sessel ein -  
und macht am nächsten Tage heiter  
in der gewohnten Weise weiter.

So trieb er es geraume Zeit,  
dann tat der Mensch sich selber leid.

Er dachte einmal ruhig nach.  
Und sieh! Es dämmerte ihm schwach:

es gibt so viele ält're Knaben,  
die so wie ich, auch unbeweglich waren.

Doch, was die jetzt so abends treiben  
und nicht zu Haus am Bildschirm bleiben?

D'rum, weil er pffiffig war und schlau,  
fand er den Weg zum HSV.

Der Mensch, nicht immer leicht zufrieden,  
jetzt endlich hat er sich entschieden:

Einmal pro Woche treib' ich Sport  
bei den Senioren,  
denn da weiß ich dort,  
erwartet mich ein Freundeskreis,  
der gut zu harmonieren weiß.

Hamminkeln, im März 2003

Heinz Breuer



Für eigene Liederbücher wie das „**HSV-Senioren-Liederbuch**“ und sonstige Liedertexte sorgt unser Liederwart Winnetou (Willi Feldmann) seit vielen Jahren in seiner zuverlässigen Art.

Auch organisatorisch hat er die Fäden

in der Hand. Bei Kegelabenden, Weihnachtsfeiern, Kirmesbummeln, Weinproben, ... ist er unser Ansprechpartner und Generalsekretär.

Die Freud- und Leidkasse verwaltet unser Schatzmeister *Horst Fischell* bereits seit 25 Jahren mit Umsicht und Sachverstand. Wahlen erübrigen sich, er ist auf Lebenszeit gewählt.

Für das „*freundliche Diebels*“ sorgt bei passender Gelegenheit unser Sportkamerad „*Diebels*“ (Rainer Theysen).

### Auf großer Fahrt ...

Tradition haben unsere jährlichen Wochenendfahrten. Neben vielen Radtouren mit Übernachtungen im regionalen Bereich (Pfadfinderhütte in Schermbeck-Bricht, Pauenhof in Sonsbeck u. a.) und einer Schlauchbootfahrt auf der Lippe, gab es herausragende Touren, von denen noch heute im Kameradenkreis begeistert gesprochen wird.

Da immer wieder Patensoldaten aus dem Offiziersstab der Schill-Kaserne Wesel zu unserer Sportgruppe stießen, ergaben sich für unsere Ausflüge interessante Perspektiven wie z. B.

- eine **Reserveübung** in der Westerswald-Kaserne in Montabaur, organisiert von unserem Sportkameraden, dem Bataillonskommandeur *Karl Schlich* im Jahre 1992

- das „**Lippische Wochenende**“ in der GFM-Rommel-Kaserne in Augustdorf mit der unvergessenen Fahrausbildung auf Schulpanzern der Typen Leopard I und II, geleitet von unserem Sportkameraden, dem Hauptmann *Dirk Seither* im Jahre 1994.

Absolute Highlights waren zwei **Schiffstouren** in holländischen Gewässern bis zum Ijsselmeer mit zwei Motorkreuzern im Jahre 1990 und mit einem Segelschiff (Prahm) im Jahre 1997, durchgeführt von unserem „Kapitän“ *Hans Engfeld*.

Nicht zu vergessen ist das „**hessische Wochenende**“ in Nentershausen im Jahre 1995, das durch unseren Sportkameraden *Franz-Josef Feldhaus* zustande kam.

Der **Gegenbesuch** unserer Nentershausener Sportkollegen erfolgte dann im Jahre 1996 mit Einquartierung beider Sportgruppen in der Schill-Kaserne Wesel.



Ausbildung auf einem Schulpanzer des Typs Leopard I anlässlich unseres „**Lippischen Wochenendes**“ in der GFM-Rommel-Kaserne in Augustdorf vom 15. bis 17. April 1994.

v.l. obere Reihe: Uli Breuer, Horst Fischell, Ausbilder, Karl Schlich, mittlere Reihe: Ausbilder, Gustav Berger, Erich Schlabas, Ausbilder, Rolf Vinmans, Erich Tünter, Hans Engfeld, untere Reihe: Manfred Neulen, Norbert Grundten, Peter Krüger, Heinz Breuer, Paul Tebrügge, Willi Flores, **Dirk Seither**, Ausbilder, Dr. Günther Johannes, Ausbilder, Franz-Josef Feldhaus

# Apfelsaft von Hochstamm-Obstwiesen

## Naturbelassener Apfelsaft

Ungespritzte Äpfel von Streuobstwiesen sind der Ausgangspunkt für unseren Apfelsaft. Sie sind besonders geschmacksintensiv. Nach traditionellem Verfahren keltert man daraus einen naturbelassenen Apfelsaft. Dem Saft wird nichts entzogen, nichts hinzugefügt: kein Zucker, keine Konservierungsmittel. Er wird nicht aus Konzentrat rückverdünnt. Deshalb bleiben die im Apfel enthaltenen Wert- und Wirkstoffe wie Vitamine, Mineralstoffe und gesunde Fruchtsäuren weitgehendst erhalten.

## Lebensraum Obstwiese

Obstwiesen sind Anpflanzungen von hochstämmigen Obstbäumen; sie stehen in Gruppen oder verstreut auf Wiesen, deshalb auch Streuobstwiesen genannt. Da sie extensiv genutzt werden, sind sie der ideale Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Sie stellen für diese Arten, deren ursprüngliche Lebensräume vielfach stark verändert oder zerstört worden sind, Ersatzbiotope dar, die ihnen ein Überleben ermöglichen können.

## Apfelsaft und Naturschutz

Apfelsaft, hergestellt aus Äpfeln von traditionell bewirtschafteten Streuobstwiesen, dient der Erhaltung ökologisch wertvoller Flächen und leistet damit einen Beitrag zur Erhaltung einer gesunden Umwelt.



vanNahmen Obstsaft

OBSTKELTEREI VAN NAHMEN KG  
46499 HAMMINKELN - DIERSFORDTER STR. 27  
TELEFON 0 28 52 / 53 35

## FITNESS 4 FUN

Sport und Gesundheitszentrum No.1 in Hamminkeln  
Ludwiger Platz 26 - 46499 Hamminkeln, Telefon 02852-3385

- ✓ Rückengymnastik und Training unter Profis Anleitung
- ✓ Tai und Aikido aus alten Zeiten
- ✓ Karatekurse
- ✓ Spez. Bootcamp und Ausdauer-Training
- ✓ Fitness-Training
- ✓ Aerobic, Step aerobic, Tai-Chi, Step-Tai-Chi, B.G.B etc.
- ✓ Seminar für Beginner und Fortgeschrittene
- ✓ Sauna mit Auflockerung und Massage (Wohlfühl)
- ✓ Kneipenkur
- ✓ Solarium
- ✓ Die neuesten Trends aus Hamminkeln und Umgebung finden sie nur bei uns.

Besuchen Sie uns auch im Internet, www.fitness-4-fun.de

**STARTEN SIE JETZT!!!**

**BITTE WENDEN**

...SIE  
SICH IN  
SACHEN  
FITNESS  
AN UNS

HSV  
Hamminkeiner Sportverein 1920/46  
Hamminkeln e.V.



*Über die  
**Pflanzung einer Eiche***

*Die Senioren-Sportgruppe HB  
des Hamminkeiner Sportvereins 1920/46 e.V.  
gegründet am 9. April 1978  
hat heute eine "Deutsche Eiche"  
lat. Quercus robur  
gepflanzt.*

*Der Anlaß ist das 20jährige Bestehen.*

*Die Pflanzung erfolgte an der südlichen Seite der  
Sportwiese der Hauptwache Hamminkeln  
- der monatlichen Wirkungsstätte -  
in der Gemarkung Hamminkeln, Flur 29, Parzelle 75  
markiert mit einem Fiedling,  
zur Zeit der Errichtung des 2. Kambeckchnittes der  
Rastwache Hamminkeln.*

*Hamminkeln, am 6. April 1998*

*Heinz Breuer*  
Heinz Breuer  
- Übungsleiter -



Auf der Jahreshauptversammlung des Hamminkeiner Sportvereins am 21.03.2003 in der Gaststätte "Alt-Hamminkeln" wurde die **Seniorengruppe HB** für ihr 25jähriges Bestehen geehrt. Der Gründer und Übungsleiter dieser Gruppe **Heinz Breuer** (re.) erhielt vom HSV-Vorsitzenden **Gottfried Bückmann** die goldene Vereinsnadel überreicht.

Für 25jährige Vereinszugehörigkeit erhielten die Sportkameraden v.l.: **Helmut Hardacker**, **Friedhelm Korthauer**, **Manfred Neulen** und **Horst Fischell** die Vereinsnadel in Silber.  
H.B.



Anlässlich des 20-jährigen Bestehens unserer Sportgruppe im Jahre 1998 erlebten wir ein zünftiges Wanderwochenende in Eslohe-Niedersalwey im Sauerland, bestens vorbereitet von Willi Feldmann.

**Zum 25-jährigen Jubiläum ...**

in diesem Jahr steht natürlich eine besondere Tour an:

- eine Kreuzfahrt auf zwei Motor-yachten von Nieuwegein bei Utrecht bis Amsterdam, seit langem geplant für Mai 2003.
- Die Organisation liegt wiederum in den bewährten Händen von „Kapitän“ **Hans Engfeld**.
- Na dann, Schiff ahoi!

Zum Schluss gilt unseren verstorbenen Sportkameraden ein ehrendes Gedenken:

*Johannes Dachmann, Harald Schubert, Bernhard Feldmann, Wolfgang Sember und Hugo van Laar.*

Hamminkeln, im März 2003  
Heinz Breuer

**Deutsche Sportabzeichen  
2002**



9 Sportkameraden der HSV-Senioren-sportgruppe Heinz Breuer legten mit Erfolg die Prüfung für das Deutsche Sportabzeichen im Jahre 2002 ab.

- Heinz Breuer (26)
- Helmut Hardacker (24)
- Werner Bovenkerk (23)
- Dr. Günther Johannes (21)
- Horst Fischell (20)
- Erich Schlabe (17)
- Ulrich Breuer (15)
- Hans-Georg Gerlach (1)
- Dr. Dieter Buschmann (1)

(Die Klammerzahlen bedeuten die Anzahl der Wiederholungen)  
Heinz Breuer



Die Senioren-Sportgruppe HB im Jubiläumsjahr 2003

Foto: Hilmar Dülligen

v.l. **obere Reihe:** Heinz Linke, Gustav Berger, Dirk Seither, Rainer Theyssen, Willi Farbelow, Matthias Schulten, Horst Fischell, Horst Zimmermann, **mittlere Reihe:** Franz-Josef Feldhaus, Willi Feldmann, Dr. Dieter Buschmann, Klaus Ellendt, Ulrich Breuer, Hans-Georg Gerlach, Dr. Günther Johannes, Helmut Hardacker, Rolf Vinmans, **untere Reihe:** Peter Toth, Heinz Tittmann, Erich Schlabe, Heinz Breuer, Hans Engfeld, Manfred Neulen, Werner Bovenkerk, **Es fehlen:** Norbert Grunden, Günter Huße, Bernhard Koch, Friedhelm Korthauer, Peter Krüger, Rainer van Nahmen, Paul Tebrügge